

Beschreibungen neuer Lepidopteren aus Tibet

von Dr. O. Staudinger.

Die im Nachfolgenden beschriebenen neuen Arten und Lokalformen wurden mir von Herrn R. Tancreé eingesandt, dessen Sammler E. Rückbeil sie in den Jahren 1892 und 1893 im Innern Tibets, zwischen dem Lob Noor und Kuku Noor, fand. Die Lepidopteren dieser Gegenden haben einen durchaus paläarktischen Habitus; ich möchte sagen, sie sind weit paläarktischer als die Lepidopteren der Fauna des Mittelmeergebietes, wo verschiedene exotische Formen (wie *Idmais Fausta*, *Danaüs Chrysippus*, *Charaxes Jasius* etc. etc.) vorkommen.

Lycaena Orbitulus Esp. var. **Tartarus** Stgr. Die tibetanischen Stücke dieser mir bisher aus dem Innern Asiens unbekannten Art unterscheiden sich besonders dadurch sehr auffallend von allen bisher bekannten *Orbitulus*-Formen, dass die ♂♂ eine *überwiegend dunkle, schwarzbraune Oberseite* aller *Flugel* haben. Dieselbe ist nur sehr *spärlich* mit *blaugrünen Schuppen* bis etwas über die Makel hinaus *bestreut*; das ♀ hat eine ganz dunkle Oberseite. Die Fransen sind bei beiden Geschlechtern schneeweiss. Die Unterseite ist lichter als bei gewöhnlichen *Orbitulus*, bei den ♂♂ ist sie licht bräunlichgrau, bei dem ♀ etwas dunkler; die schwarzen Augenflecken der Htfl. verschwinden zuweilen ganz wie bei der v. *Pyrenaica*, deren ungefähre Grösse die vorliegenden Stücke der var. *Tartarus* auch haben.

Lyc. Chiron Hufn. var. **Privata** Stgr. Diese Form unterscheidet sich nur durch die meist *intensiver braun* angeflogene *Unterseite* von typischen *Chiron* und deren ab. *Fylgia*. Der letzteren kommt sie dadurch am nächsten, dass der *weisse*, vom Mittelfleck der Htfl. nach aussen ziehende *Längswisch* *völlig fehlt*. Sie unterscheidet sich aber durch *viel kleinere Augenflecken*, die bei einigen Stücken theilweise verschwinden und von denen die 3 *Flecken* im *Basalthheil* der *Htfl.* (bei den mir vorliegenden 6 Stücken) stets *fehlen*. Die in den hier

stark auftretenden *rothen Randflecken* (nach aussen) stehenden *schwarzen Fleckpunkte* sind viel *kleiner*, sie verschwinden zuweilen ganz; auch die *Mittelflecken* sind kleiner, auf den *Htfln.* fast ohne schwarzen Mittelstrich (Kern). Jedenfalls ist die Unterseite dieser var. *Tartarus* so verschieden von allen meinen *Chiron* und dessen Varietäten, dass man danach diese Form für eine davon verschiedene Art halten könnte.

Hepialus Regius Stgr. n. sp. Taf. V, Fig. 11. Es liegen mir 2 ♀♀ dieser prächtigen Art vor, die von allen mir bekannten *Hepialus* völlig verschieden ist. Die Zeichnung der *Vdfl.* erinnert etwas an die der viel kleineren *Hep. Velleda*, während die sonst *dunklen Htfl.* in ihrer *Basal-Innenrandshälfte karminroth* gefärbt sind wie bei keiner anderen Art. Das eine ♀ misst 63, das andere 67 mm, sie haben also die Grösse sehr ansehnlicher *Hep. Humuli*, aber breitere Flügel. *Vdfl.* schmutzig *braungrau* mit *dunkelbraunen, weiss umrandeten, theilweise goldig überdeckten Flecken* und einer unregelmässig gebogenen, am Vorderrand *gegabelten, lichtgrauen Binde* vor dem *Aussenrande*. Diese Zeichnungen werden durch die gute Abbildung des am stärksten gezeichneten ♀ am besten veranschaulicht. Bei dem anderen ♀ treten sie lange nicht so deutlich auf, die Flecken am Innenrandstheil und *Discus* fehlen theilweise völlig, andere Zeichnungen sind verschieden. So fehlt am Vorderrande der *dunkle Basalfleck* ganz, der 3. sehr lange Fleck ist nur halb so lang und breiter, der in den *Apex* ziehende *lichte Gabelstreif* ist schmaler und verloschener (er ist bei dem abgebildeten ♀ auf dem rechten *Vdfl.* von der *lichten Binde* getrennt, auf dem linken mit ihr zusammenhängend). Der *grosse hammerförmige dunkle Flecken* des rechten *Vdfls.* am Ende der *Mittelzelle* ist auch auf dem linken kleiner und anders geformt, bei dem nicht abgebildeten ♀ ist er fast völlig verloschen. Sehr merkwürdig ist die *metallglänzende goldene Bestäubung* der *dunklen Flecken*, die bei einigen Flecken (besonders denen des Vorderrandes) nur sehr gering ist, bei anderen (besonders im *Discus*) dieselben fast ganz bedeckt. Die Unterseite ist ähnlich, aber ganz verloschen gezeichnet, ohne Spur der *goldigen Bestäubung*. Die *Htfl.* sind in ihrer *Basal-Innenrandshälfte* bei dem abgebildeten ♀ prächtig *karminroth*, bei dem anderen ♀ sind sie matter (verloschener) *roth*. Ihre *Aussenhälfte* ist *dunkel rauchgrau* mit *gezeichnetem Apex*, wie dies von allen mir vorliegenden Arten nur bei *Hep. Damor Moore* aus Vorderindien noch der Fall ist. Im *Apex* selbst steht bei *Regius*

ein lichter, weisslich umzogener Fleckstreif (der bei dem andern ♀ einen schmalen, längeren weisslichen Streifen bildet), vor demselben am Vorderrande steht ein dunklerer Flecken (beim anderen ♀ kleiner, fast ganz weiss umrandet). *Kopf* und *Thorax* sind *licht gelb-(grau-)braun*, letzterer ist an den Seiten und hinten, wie die Stirn, dunkelbraun. Die sehr kurzen faden-(borsten-)förmigen Fühler sind licht, die Brust und Füsse dunkelbraun, nur die Schienen des abgebildeten ♀ sind nach aussen schön roth gefärbt. Der *dunkelbraune Hinterleib* ist *oben* auf den *ersten 3—4 Segmenten* schön *karminroth*, unten ist er schmutziggrau. Hep. Regius ändert sicher ziemlich stark ab, wie so manche andere Hepialus-Arten, die ♂♂ sind vielleicht von den ♀♀ etwas verschieden, doch werden auch die abänderndsten Stücke leicht (durch die rothe Basalfärbung der Htfl.) als zu dieser Art gehörend erkannt werden können.

Hepialus Varians Stgr. n. sp. Taf. V, Fig. 12. Von dieser Art liegen mir 4 reine ♂♂ vor, die dem Hep. Variabilis Brem. am nächsten stehen und vielleicht als eine lokale Form desselben angesehen werden können. Die Stücke sind 38 bis 45 mm gross. *Vdfl.* *schmutzig graubraun* mit *grauweisslichen Zeichnungen*, besonders einem *langen Basal-Innenrandstrich*, einer Binde am Aussenrande und 2 Streifflecken am Ende und im Basaltheil der Mittelzelle. Unter dem langen Basalstrich steht an dessen Ende ein *länglicher dunkelbrauner, licht umrandeter Fleck*.

Die *Htfl.* sind *schwärzlichgrau* mit *lichteren* (graugelben), schwach dunkel *gescheckten Fransen*. Ich lasse das typische (grösste) ♂ abbilden und gebe nur noch kurz die Hauptunterschiede dieses Hep. Varians von Variabilis Brem. an. Letzterer hat einen kürzeren, in einem an der Mediana hängenden lichten (weisslichen) Fleck endenden Basalstrich, hinter dem zuweilen ein kleiner dunkler Fleck steht. Tritt bei Variabilis eine rudimentäre lichte Binde vor dem Aussenrande auf, so steht sie nicht am Aussenrande selbst, sondern an diesem stehen noch einige lichte Pünktchen. Diese lichte Binde ist bei 2 Varians-♂♂ nach innen breit dunkel begrenzt (bei dem abgebildeten ♂ nur sehr fein, kaum bemerkbar), während bei Variabilis vor derselben (ziemlich weit davon getrennt) eine dunklere Querlinie steht. Letztere bildet dann bei Variabilis die äussere Begrenzung einer meist sehr verloschenen, nach oben gegabelten, etwas lichterem Querbinde; die bei den vorliegenden 4 Varians durchaus nicht zu erkennen ist.

Der schmutzig braun behaarte Thorax, der etwas lichter bräunliche Kopf mit den kurzen, dick borstenförmigen Fühlern, sowie der braungrau behaarte, unten etwas lichtere Hinterleib bieten keine besonderen Eigenthümlichkeiten oder Unterschiede von anderen Arten dar.

Dalailama Stgr. nov. gen. **Bifurca** Stgr. n. sp. Taf. V, Fig. 9. Von dieser merkwürdigen Art liegen mir 2 anscheinend erzogene ♂♂ vor, die mit keiner mir bekannten Art oder Gattung Aehnlichkeit haben und die sicher eine neue Gattung bilden. Ich glaube zunächst, dass es Lasiocampiden wären, was aber, nach der vortrefflichen Bearbeitung dieser Familie in dem letzten Bande dieser Zeitschrift durch Aurivillius, aus verschiedenen Gründen völlig ausgeschlossen ist, besonders auch weil die Rippe 5 aller Flügel nicht aus der unteren (hinteren) Ecke der Mittelzelle entspringt. Indem ich in Folgendem die Charactere dieser neuen Gattung, die ich *Dalailama* nenne, gebe, so gut ich dieselben ohne Enthaarung oder Abschuppung der einzelnen Theile erkennen kann, überlasse ich es Systematikern, derselben später die richtige Stellung anzuweisen.

Vdfl. mit spitz verlaufendem Apex, stumpfem Analwinkel und geradem Aussenrande, der nur ein wenig kürzer als der Innenrand ist. Htfl. im Apex und Analwinkel stark abgerundet, fast dreieckig. Zeichnungsanlage der graubraun gefärbten Flügel: ein kleiner, weisslich umzogener schwarzer Mittelpunkt, eine vor dem Aussenrand stehende dunkle, nach aussen weisslich umsäumte Querlinie, deren weissliche Saumlinie sich nach oben gabelförmig theilt; die Vdfl. noch mit einer dunklen Querlinie hinter der Basis. Rippenbau, Vdfl.: Die die Mittelzelle schliessende Querrippe macht einen spitzen Winkel nach innen (an dem der schwarze Punkt fleck steht), die obere (Spitze) Ecke tritt mehr nach aussen vor als die untere. Rippe 4 entspringt aus der unteren Ecke, 3 kurz vor derselben, 5 aus dem spitzen Winkel der Querrippe, 6 und der Stiel von 7 und 8 aus der oberen (spitzen) Ecke. 7 und 8 gabeln sich etwa in der Mitte, 8 läuft in den Apex aus. Htfl.: Die Mittelzelle ist etwa von halber Flügellänge (dies ist auch auf den Vdfln. der Fall), die untere spitze Ecke tritt weiter nach aussen vor. Aus derselben entspringt Rippe 4, kurz vor dieser 3 (wie auf den Vdfln.), 5 entspringt aus der Querrippe, etwas über ihre Mitte, 6 und 7 ganz kurz gestielt aus der oberen Ecke. Rippe 8 (die Costalis) scheint sich

dicht hinter der Basis mit der Subcostalis zu berühren, sie läuft kurz vor dessen Ende in den Vorderrand aus.

Thorax ziemlich dick, lang anliegend (aber nicht ganz glatt) behaart. Kopf klein, wenig hervorragend, Scheitel und Stirn mit kurzen, nach unten gerichteten Haaren bekleidet. Palpen äusserst klein, kaum erkennbar. Zunge (anscheinend) fehlend. Fühler, etwa von der halben Länge des Vorderandes, bis etwas über die Hälfte (fast $\frac{2}{3}$) ziemlich lang (doppelt) gekämmt, dann bis zum Ende kurz sägeförmig. Brust wie Hüften und Schienen der Beine ziemlich dicht (und lang) behaart; die kurzen Spornenpaare der Mittel- und Hinter-schienen ragen nur wenig aus den Haaren hervor. Die Vorder-schiene ist ganz unbewehrt. Der ziemlich schlanke, freilich (wohl durch Druck) etwas zusammengedrückte Hinterleib ist auf den ersten Segmenten lang, auf den anderen kürzer behaart mit mittellangem Afterbüschel, der die ziemlich entwickelten Genitalien zu verdecken scheint.

Die beiden vorliegenden ♂♂ von *Dalailama Bifurca* sind 42 und 43 mm gross. *Färbung braun- oder violettgrau, Vdfl. mit 2 dunkelbraunen Querlinien*, ein etwas dunkleres Mittelfeld, einen *schwarzen*, licht umzogenen *Mittelpunkt* einschliessend. Die äussere Querlinie ist nach aussen von einer *weissen Linie eingefasst*, die sich im *oberen Theil gabelt* und (breit) *in den Apex ausläuft*. Der Aussenrandstheil unter diesem Gabelast bildet (bis Rippe 3 hinabgehend) einen *dreieckigen dunkelbraunen Flecken*. Auf der Unterseite geht dieser Flecken bis zum Analwinkel hinab, die innere dunkle Querlinie fehlt ganz, die äussere, besonders auch deren weisse Aussenlinie mit Gabelast treten hier sehr deutlich auf. Die *Htfl.* haben einen (ähnlichen, dreieckigen) *schwarzen Mittelpunkt*, dessen *weissliche Umrandung sich streif-(linien-)artig* bis zur Basis zieht, bei dem einen ♂ sich auch nach aussen bis zum Beginn des weissen Gabelfortsatzes ausdehnt, mit dem er eine, nur durch die dunkle Querlinie durchbrochene, gebogene Linie bildet. Die im Aussentheil stehende *dunkle, weissumrundete Querlinie*, die sich nach oben *gabelt*, ist ähnlich wie auf den Vdfln., nur ist die Gabelung stärker gebogen, was aus der Abbildung am besten zu erkennen ist. Auf der Unterseite treten alle diese Zeichnungen noch schärfer hervor.

Der Thorax ist in der Mitte dunkler braun; die Scheitelhaare sind, wie der Fühlerschaft, weisslich. Die hinteren Beinpaare sind an den Schienen und Tarsen weisslich behaart;

bei dem einen ♂ sind die hinteren 3—4 Leibesringe nach hinten schwach weisslich geringelt, auch der Afterbusch ist an den Seiten mit weisslichen Haaren gemischt.

Agrotis Infantilis Stgr. n. sp. Zwei gute ♂♂, 28 und 29 mm gross, die der grösseren Agr. Senilis (aus Centralasien) und der Hyperborea Zett. am ähnlichsten sind und bei diesen eingereiht werden können. Flügelform wie bei Hyperborea, Vdfl. licht schmutziggrau mit bräunlichem Anflug in der Mitte, in dem die beiden oberen Makeln stehen, von denen die erste unregelmässig ovale ganz licht, die zweite nierenförmige licht mit dunklem Mittelstreif ist, und zwei schwärzlichen gezackten Querlinien. Die Extrabasale ist bei dem ♂ fast verloschen, auch die stark gezackte äussere Querlinie tritt bei diesem ♂ nicht so deutlich auf. Vor dem Apex steht am Vorderrand ein bräunlicher, sich nach unten ziehender Wischfleck, der sich bei dem einen ♂ als ganz verloschene dunklere Binde hinter der Querlinie fortsetzt. Vor den bräunlichgrau gemischten Fransen stehen dunkle Limbalstriche (Limbalinie). Auf den schwärzlichgrauen, in der Basalhälfte lichtereren Hthfn. scheinen der dunkle Mittelrand und die dahinter stehende dunkle Querlinie der Unterseite durch. Auf der dunklen Unterseite der Vdfl. treten beide sehr verloschen auf, die Querlinie nur deutlich am Vorderrand als schwarzes Strichelchen. Die Fühler sind lang gekämmt, wie bei Senilis (länger als bei Hyperborea), das mittlere Palpenglied ist lang dunkel behaart, das kurze dünne, deutlich davon abgesetzte Endglied ist weisslich. Die beiden hinteren Schienenpaare sind bedornt.

Agr. Costastriga Stgr. n. sp. Taf. V, Fig. 14. Drei gute ♂♂, 33—35 mm gross. Vdfl. (unbestimmt) schmutzig dunkel graubraun mit lichterem, violettgrauem Basaltheil und darauf folgendem breitem, fast schwarzem Vorderrandsstreifen, in dem die langgezogene erste etwas lichtere Makel steht und der von der etwas lichtereren nierenförmigen Makel mit dunklerem Kernstrich nach aussen begrenzt wird. Die Basis selbst ist ganz kurz dunkel, oben von einer Basal-Halblinie scharf von dem folgenden lichten Theil abgeschnitten. Dieser wird im oberen Theil, bis zur Mediana, scharf durch die schwarze Vorderrandszeichnung begrenzt, unten durch die schwach gewellte, lichte Extrabasale. Die äussere lichte Querlinie tritt nur sehr verloschen in dem hier etwas lichterem (bindenartigen) Flügeltheil auf, in welchem die Rippen dunkler, licht gefleckt hervortreten. Vor dem Aussenrande ist die schwach gezackte dunklere (licht begrenzte) Querlinie undeutlich zu

erkennen, sie beginnt nur am Vorderrande mit einem deutlichen schwarzen Fleck. Vor den dunklen Fransen steht eine *scharfe lichte* (gelbliche), nach innen schwarz begrenzte *Limballinie*, die auch auf den Htfln. vor den hier lichterem Fransen auftritt. Sonst sind die *Htfl.* (licht) *schwärzlichgrau* mit schwach durchscheinendem Mittelmond. Ihre Unterseite ist lichter mit rothbräunlichem Vorderrandstheil, in dem unfern des Endes der Beginn einer dunklen Querlinie steht. Die Unterseite der Vdfl. ist schwarzgrau mit rothbraunem Vorder- und Aussenrand.

Die Fühler sind kurz bewimpert, ganz schwach gezähnt; das lang und dicht behaarte 2. *dunkle Palpenglied* ist am *oberen Ende* (schnee-)weiss, das sehr kurze 3. Glied ist ebenso weiss. Eine schwache Bedornung kann ich nur an den beiden hinteren Schienenpaaren erkennen. Die Afterklappen scheinen ziemlich entwickelt zu sein. Am besten dürfte diese mit keiner mir bekannten besonders ähnliche Art bei Ditrapezium und *C. nigrum* einzureihen sein.

Agr. Tibetana Stgr. n. sp. Zwei gute ♂♂ und ein ♀, 32—35 mm gross; Vdfl. *dunkel blau-(blei-)grau* mit einem *braunschwarzen*, *oben* tief *ausgeschnittenen* und hier fein licht begrenzten *Flecken* in der *Mitte*, sowie mit 4 *verloschenen lichten Querlinien*. Der obere scharfe Ausschnitt des dunklen Fleckens, der sich ganz allmählich nach unten in die Grundfarbe verliert, wird durch die unregelmässige segmentartige erste Makel bedingt, die an dem gleichgefärbten blaugrauen Vorderrande hängt. Nach aussen wird der dunkle Flecken durch die kaum kenntliche Nierenmakel begrenzt, die, wie die erste Makel, nur an der Begrenzung des dunklen Fleckens fein weiss umzogen ist. Der innere Theil des Fleckens wird durch die lichte Extrabasale begrenzt, die im unteren schwach gebogenen Theil nach aussen schwarz umsäumt ist. Die schwach gezackte äussere Querlinie ist nach innen schwarz gesäumt; der Theil zwischen der lichten Aussenlinie und dem Aussenrande ist dunkler schwarzgrau; die Fransen sind etwas lichter. Auf der schwärzlichgrauen Unterseite der Vdfl. ist der Vorderrand lichter, bräunlich gemischt, es tritt hier hinter dem fast gar nicht erkennbaren dunklen Mittelpunkt der Anfang einer dunklen Querlinie deutlich hervor. Die licht *schmutziggrauen Htfl.* führen auf der lichterem Unterseite einen ziemlich deutlichen dunklen Mittelmond und eine dunkle Querlinie dahinter; der Vorderrand ist sehr gering bräunlich angeflogen.

Die Fühler des ♂ sind *lang gekämmt*, etwa wie die von *Hyperborea*, die des ♀ dick fadenförmig, kurz bewimpert. Die dunklen Palpen sind lang behaart mit ganz kurzem, dünnem Endglied. Alle Schienen scheinen mit kurzen Dornborsten besetzt zu sein, was ich bei den Vorderschienen nicht ganz sicher erkennen kann. Die männlichen Genitalien scheinen mindestens so stark wie bei *Hyperborea*, aber nicht so stark wie bei *Agr. Quadrangularis* entwickelt zu sein. *Agr. Tibetana* muss der stark gekämmten männlichen Fühler wegen, nach der Lederer'schen Eintheilung, bei einer dieser beiden genannten Arten eingereiht werden, so verschieden die Zeichnung ihrer Vdfl. ist. Letztere erinnert noch am meisten an die der bekannten *Agr. C nigrum*, besonders durch die ähnliche segmentartige Form der ersten (runden) Makel.

Agr. (?) Decolor Stgr. n. sp. Von dieser stark abändernden kleineren Art liegen mir 16 von 26—30 mm in der Grösse verschiedene ♂♂ vor. Die Vdfl. der meisten sind (schmutzig) dunkel *graubraun*, einzelne lichter *rothbraun*, bei anderen sind sie licht *lehmgrau*, bei einem ♂ *lehmgelb, bräunlich* gemischt. Als *Zeichnungen* treten fast nur die *beiden oberen Makeln klein*, aber meist sehr deutlich auf. Bei den dunkel gefärbten Stücken sind sie meist licht (gelblich), die runde ist gewöhnlich dunkel gekernt, bei einigen der lichten Stücke sind sie dunkel (schwärzlichgrau), bei einem sind die beiden Makeln auffallend grösser als bei allen anderen. Auch bei einem sehr dunkelbraunen Stück sind sie ausnahmsweise nicht licht, sondern schwärzlich. Die erste Makel ist meist sehr deutlich rund, bei einem dunklen ♂ ist sie schmal und lang. Von der nicht grossen (mehr ovalen) Nierenmakel tritt gewöhnlich nur die innere, lichte Begrenzung deutlich auf. Die bei den meisten Noctuiden bekannten Querlinien fehlen fast völlig, nur die lichtere (gezackte) Aussenlinie tritt etwa bei der Hälfte der vorliegenden Stücke schwach auf. Bei 2—3 anderen dunklen Stücken lassen sich die Extrabasale und äussere Querlinie als ganz verloschene dunkle rudimentäre Linien erkennen. Vor der lichten Limballinie stehen meist einige schwarze Pünktchen, die Fransen führen eine lichtere Theilungslinie. Die Unterseite ist stark glänzend schmutzig-(schwärzlich-)grau mit lichterem Vorder- und Aussenrand. Die schmutziggrauen Htfl. sind bei den Stücken mit lichten Vdfln. etwas lichter, sie haben stets eine helle, dunkel umsäumte Limballinie. Auf der Unterseite sind sie lichter, mehr oder weniger dunkel gesprenkelt, besonders auf dem Vorder-

randstheil, meist mit dunklem Mittelpunkt. Die borstenförmigen (dick fadenförmigen) Fühler sind kurz bewimpert, die dunklen Palpen dicht behaart mit sehr kurzem (bei einzelnen kaum hervorragendem) Endgliede. Die beiden hinteren Schienepaare sind bedornet, an dem vorderen bemerke ich nur am Ende einen kurzen Dorn (Häkchen). Der schlanke Hinterleib hat ziemlich stark entwickelte Afterklappen. Ob diese kleine Art, selbst nach Lederer'scher Auffassung, zu der so grossen Gattung *Agrotis* gehört, scheint mir nicht sicher. Ich stelle sie einstweilen dazu, sie mag hier bei der etwas ähnlichen *Conflua* eingereiht werden, bis ein künftiger Systematiker, der die Gattung *Agrotis* im Lederer'schen Sinne in viele Gattungen auflösen dürfte, ihr die richtige Stellung anweisen wird.

Agrot. Lunata Moore. Vier frische Stücke (3 ♂♂, 1 ♀), die 29—32 mm gross sind. *Vdfl. schmutzig dunkelbraun* mit 3 (sammt-)schwarzen *Makeln*, die beiden oberen fein *licht umzogen*, und vier lichterem, dunkel begrenzten (wenig auffallenden) *Querlinien*. Von den letzteren tritt die kurze Basal-Halblinie am deutlichsten, fast schwarz mit lichter Umrandung, auf; die sonst fast gerade verlaufende Extrabasale macht unter dem Vorderrand einen kleinen spitzen Winkel nach aussen; die äussere Querlinie macht eine starke Ausbiegung hinter der Nierenmakel, sie ist beiderseits dunkel umrandet; die gezackte lichte Aussenrandlinie ist bei einem ♂ kaum gezackt, auch nach innen nicht dunkel begrenzt. Hinter den schwarzen Limbalpunkten steht eine scharfe lichte Linie, dahinter im Basaltheil der Fransen eine etwas breitere dunkle Theilungslinie (ebenso ist es auf den *Htfln.*). Am charakteristischsten sind die 3 sammtschwarzen Makeln; die erste obere (runde) beginnt gleich hinter der Extrabasale, sie ist gross, abgerundet dreieckig und wie die ziemlich weit dahinter stehende Nierenmakel fein licht umrandet. Die unter der ersten oberen stehende Pfeilmakel ändert an Grösse sehr ab (bei einem ♂ ist sie sehr klein), sie ist nur beim ♀ nach oben deutlicher licht umrandet. Die glänzend schmutziggraue Unterseite zeigt einen bräunlichen Vorder- und Aussenrand. Auf den *lichten schmutziggrauen Htfln.* scheint der dunkle Mittelrand der Unterseite schwach durch. Auf der etwas lichterem, am Vorderrand bräunlich angeflogenen Unterseite steht hinter dem dunklen Mittelmond eine verloschene dunkle Querlinie, die meist nur im oberen Theil deutlich zu erkennen ist.

Die (fadenförmigen) Fühler des ♂ sind ziemlich lang

büschelförmig, zweizeilig bewimpert, die des ♀ fadenförmig. Aus dem dunkelbraunen, lang behaarten zweiten Palpenglied ragt das kurze dünne dritte länger als bei den vorigen Arten hervor. Alle Schienen, besonders auch die vorderen, sind deutlich und dicht bedornt. Der schlanke Hinterleib des ♂ hat stark entwickelte Afterklappen. Agr. Montuosa hat von den paläarktischen Arten mit der etwas grösseren, breitflügeligeren Agr. Rectangula und deren var. Andereggii noch die meiste Aehnlichkeit, besonders wegen der fast gleichen Grundfärbung der Vdfl. Sehr ähnlich ist sie der indischen, etwas schmalflügeligeren Hermonassa Consignata Wlk., deren erste obere Makel oval und deren untere (Pfeilmakel) viel länger ist, sich fast bis zur Basis hinzieht und noch eine vierte kleine schwarze Makel unter sich führt; auch ist sie, wie die beiden oberen Makeh, scharf licht umzogen.

Ich hatte diese Lunata Moore als Montuosa Stgr. bereits im Vorstehenden beschrieben, als ich fand, dass diese Tibet-Stücke mit der Lunata aus Sikkim so übereinstimmten, dass sie auch nicht als Lokalforn einen Namen verdienen. Ich lasse aber meine Beschreibung drucken, weil die Beschreibung der Hermonassa Lunata Moore ungenügend und manchem nicht zugänglich ist.

Agr. Modesta Stgr. n. sp. Drei ♂♂, 28—29 mm gross, Vdfl. *licht* (röthlich) *braun* mit (3—4) sehr *verloschenen Querlinien* und 2 *oberen dunklen* (schwarzen), *licht umzogenen Makeln*, die bei einem ♂ *ganz licht* sind. Die braune Grundfärbung ist fast genau so wie bei der bekannten Agr. Umbrosa, die (bekannten vier) Querlinien treten aber bei Modesta nur sehr verloschen, theilweise kaum erkennbar auf; fast ganz verloschen ist die lichtere Zackenlinie vor dem Aussenrande. Die beiden oberen, nicht grossen Makeln sind bei zwei ♂♂ dunkel (bei dem einen tief schwarz), fein licht umzogen, beim dritten ♂ sind sie ganz licht, nur die kleine runde Makel ist bei diesem ♂ deutlich zu erkennen. Vor den Fransen aller Flügel steht eine lichte (gelbliche), beiderseits dunkel umsäumte (Limbal-)Linie. Die glänzend graue Unterseite hat röthlich-braune Fransen und einen bräunlich angeflogenen Vorderrand. Die *lichtere Unterseite* der *licht schmutziggrauen Htfl.* ist an denselben Stellen ähnlich bräunlich angeflogen; zwei ♂♂ zeigen einen ganz verloschenen, dunklen Mittelpunkt sowie die Spuren einer dunklen Querlinie dahinter.

Die Fühler sind noch etwas länger als bei der vorigen Art, büschelförmig, zweizeilig bewimpert, fast sind sie säge-

förmig zu nennen. Das zweite lange Palpenglied ist noch etwas länger als bei der vorigen Art behaart, und erscheint das Endglied wohl nur deshalb etwas kürzer. Auch die Vorderschienen scheinen mir, wie die hinteren, bedornt zu sein. Der schlanke Hinterleib hat ebenso stark entwickelte Genitalien wie bei der vorigen Art, mit der sie zusammen, zwischen *Rectangula* und *Cuprea*, vorläufig im System eingereiht werden mag.

Agr. Musivula Stgr. n. sp. Sechs reine, 30—33 mm grosse, unter sich ziemlich abändernde ♂♂ könnte man am besten, kurz, als eine verblasste Miniaturaufgabe der bekannten Agr. *Musiva* bezeichnen. *Vdfl.* *schmutzigbraun* (bei zwei ♂♂ *lichter*, fast rothbraun) mit *lichem* (bräunlich weissgrauem), bis hinter die Mittelzelle reichendem *Vorderrandsstreifen*, an dem die beiden *licht umzogenen oberen Makeln* hängen, die *in* der mehr oder minder *dunkel* (bis schwarzbrann) ausgefüllten Mittelzelle stehen. Meist ist auch die Medianrippe *licht* (bei einem ♂ vollständig), unter ihr an der Basis steht ein dunklerer Fleck. Nur bei einigen Stücken treten die äussere Querlinie und die Aussenrandlinie ziemlich deutlich *licht*, *dunkel* begrenzt auf. Besonders durch die verschiedene scharfe *lichte* Begrenzung der auch in ihrer Form etwas abändernden *Makeln*, sowie durch ihre und der Mittelzelle verschiedene Färbung sehen einige Stücke fast wie zwei verschiedene Arten aus.

Die *Htfl.* sind *schwärzlichgrau* mit *lichteren* Fransen. Durch diese *dunklen Htfl.*, durch die *lichter brannen Vdfl.* mit weniger *hellen Vorderrandsstreifen* unterscheidet sich *Musivula* leicht von der viel grösseren *Musiva*, mit der sie ähnliche Bildung der Fühler und Beine hat. Nur der Hinterleib scheint auch im Verhältniss zur Grösse *schlanker* zu sein und *entwickeltere* Genitalien zu besitzen.

Agr. Subplumbea Stgr. n. sp. Die fünf vorliegenden Stücke (4 ♂♂, 1 ♀) sind 36—40 mm gross. *Vdfl.* *sehr dunkel, bleigrau* (oder schwarzgrau) mit den beiden oberen *schwach angedeuteten* (*lichter umzogenen*) *Makeln*, *verloschenen Quertlinien* und *lichten* (*röthlich-*) *bräunlichen Fransen*. Alle Zeichnungen treten auf den *sehr dunklen Vdfln.* nur wenig durch *matte lichtere gelbliche Umrandung* hervor, sowohl die beiden oberen *Makeln*, wie die beiden *dunkleren Querlinien*, von denen die äussere stark gezackt ist. Am auffallendsten sind die *lichten schmutziggrauen Fransen*, die sich auch allein von der grauschwarzen Unterseite, nebst einigen *lichten*

Pünktchen am Ende des Vorderrandes, deutlich abheben. Die *schmutziggroauen Htfl.* sind nach der Basis zu lichter, vor dem Aussenrand dunkler, mit schwach durchscheinendem dunkleren Mittelmond und dunkler Querlinie; bei einem ♂ treten im Aussentheil zwei dunkle Querlinien auf. Auf der lichterem, weisslichen Unterseite mit dunkel bestreutem Vorderande treten ein kleiner dunkler Mittelpunkt, eine nur im oberen Theil deutliche dunklere Querlinie und ein verdunkelter Aussenrand auf.

Die männlichen Fühler sind kurz bewimpert, die sehr dunklen (schwarzen) Papen sind unten lang behaart, die Schienen bedornt, der Hinterleib hat kräftig ausgebildete Genitalien. Agr. *Subplumbea* steht der Agr. *Birivia* var. *Plumbea* Alph. recht nahe, sie kann vielleicht als eine viel dunklere Lokalform davon angesehen werden. Die mir in einem ♂ vorliegende *Plumbea* hat weit lichtere, richtig dunkelgraue Vdfl., mit lichter Aussenrandlinie und einer etwas deutlicheren, weniger gezackten äusseren Querlinie. Auch die Unterseite ist weit lichter, mit deutlicher, dunkler Querlinie; ebenso sind die Htfl. lichter mit weissen statt bräunlichen Fransen. Die mir vorliegende sichere *Plumbea* Alph. macht den Eindruck einer verschiedenen Art sowohl von *Subplumbea* als von *Birivia*, und glaubt auch Alpheraky jetzt, dass sie eine von beiden verschiedene Art ist.

Agr. *Subcorticea* Stgr. n. sp. Vier frische, 32—34 mm grosse ♂♂ kommen gewissen Stücken der stark abändernden *Corticea* recht nahe; ich halte sie aber für eine davon verschiedene Art. *Vdfl.* violettgrau, bräunlich gemischt mit drei wenig hervortretenden, dunkleren Querlinien und den beiden oberen etwas dunkleren Makeln. Ich erhielt niemals *Corticea*, die die eigenthümliche violettgraue Grundfarbe dieser vier unter sich nur wenig abändernden Stücke der *Subcorticea* zeigen, sowie den röthlichbraunen Anflug, der besonders im Aussentheil auftritt. Ferner treten bei *Corticea* stets die drei Querlinien (basale, extrabasale und äussere) viel deutlicher auf, die extrabasale verläuft bei *Subcorticea* schräger nach unten und aussen, die äussere ist stärker gezackt. Dann zeigen drei *Subcorticea* eine verloschene mittlere Schattenlinie, die bei keiner meiner vielen *Corticea* zu erkennen ist. Bei *Corticea* treten die beiden oberen Makeln fast stets viel deutlicher und dunkler auf, ausserdem ist (fast) stets die untere Pfeilmakel sehr deutlich vorhanden, von der sich bei *Subcorticea* nur eine kaum erkennbare Andeutung vorfindet. Die schwärz-

lichgraue Unterseite der Vdfl. von Subcorticea ist am Vorderande stark, am Aussenrande schwach röthlichbraun angeflogen, was bei Corticea niemals der Fall ist. Die *schmutziggrauen Htfl.* sind auf der *Unterseite lichter* mit *röthlichbraun* angeflogenem *Vorderrandstheil*. Bei 3 Stücken tritt ein verloschener, dunkler Mittelpunkt, dahinter eine verloschene Querlinie auf, die in ihrem oberen Theil ziemlich stark nach innen gebogen ist, wie dies bei Corticea nicht vorkommt.

Der Prothorax (Halskragen) ist ähnlich gebändert wie bei Corticea, aber in seinem unteren Theil, wie der Scheitel des Kopfes, meist gelbbraunlich gefärbt. Die Fühler sind ein wenig kürzer als bei Corticea gekämmt; die dunklen, rothbräunlich angeflogenen Palpen, die Beine und der Hinterleib sind ganz ähnlich (oder gleich) wie bei dieser Art.

Agr. Patricia Stgr. n. sp. Drei reine 30—31 mm grosse ♂♂; Vdfl. *schmutzigbraun* mit *breiter dunkler*, im oberen Theil fast grauschwarzer *Mittelbinde*, *breitem verdunkelten Aussenrandstheil* und sehr *verloschenen Makeln* und *Querlinien*. Licht sind nur der Basaltheil bis zur Extrabasale und ein nach aussen nicht scharf begrenzter, bindenartiger Theil hinter der äusseren Querlinie (also der kleinere Theil der Flügelfläche). Am dunkelsten, eigenthümlich grün-schwarz, ist der obere Theil der breiten Mittelbinde, in welchem die beiden Makeln durch schwarze Umrandung, bei einem ♂ auch noch durch einige lichtere (gelbliche) Schüppchen, nur schwach angedeutet sind. Die erste, unregelmässig runde Makel ist sehr gross; unter ihr steht eine verloschene, kurze Pfeilmakel. In dem dunklen Aussenrandstheil ist die äussere (Zacken-) Linie durch lichte Pünktchen angedeutet. Eine lichte, dunkel umsäumte Limballinie steht vor den dunklen Fransen, auch auf den Htfln., wo die Fransen hinter der dunklen Grenzlinie licht (gelbweiss) sind. Auf der dunklen *grauschwarzen Unterseite* der Vdfl. ist der Vorderrand röthlichbraun. Die *schwarzgrauen Htfl.* mit lichten Fransen zeigen auf ihrer lichten Unterseite einen sehr verloschenen, dunklen Mondstrich und eine noch verloschener, dunklere Linie dahinter; der Vorderrandstheil ist schwach rothbraun angeflogen.

Der fast *schwärzliche*, oben violettbraun *gebänderte Prothorax* sticht von dem lichten, grünbraunen Mesothorax stark ab. Der Kopf ist dunkel; die Fühler sind kurz gekämmt, kürzer als bei der vorigen Art und bei Corticea; die Palpen, Beine und der Hinterleib scheinen ganz ähnlich wie

bei Subcorticea gebildet zu sein. Bei dieser Art mag die kleinere Agr. Patricia vor der Hand eingereiht werden, zumal sie auch Stücken der Corticea v. Amurensis mit dunkler Mittelbinde der Vdfl. äusserlich etwas ähnlich sieht.

Agr. Caelebs Stgr. n. sp. Fünf frische, 36—39 mm grosse ♂ ♀; Vdfl. rothgrau mit einer *gezackten lichten*, dunkel begrenzten *Basal- und Extrabasal-Querlinie*, den beiden *lichteren*, in *schwärzlichem Grunde* stehenden *oberen Makeln* und einer *schmalen schwärzlichen Schattenbinde* vor dem Aussenrande. Die beiden in der Mittelzelle liegenden Makeln werden besonders durch die schwärzliche Umgebung hervorgehoben, die erste ziemlich grosse Makel ist rundlich oder oval, die zweite stark nierenförmig mit dunklerem Kernstich. Nur bei einem ♂ ist die untere Pfeilmakel durch eine verloschene, dunklere Schuppenanhäufung angedeutet. Die äussere Querlinie ist fast ganz verloschen, nur durch einzelne dunkle Streifen angedeutet, bei zwei ♂ ♀ tritt sie etwas deutlicher auf und ist hier stark gezackt. Vor dem Aussenrande steht bei drei ♂ ♀ eine schmale, zusammenhängende, schwarze Schattenbinde, die bei den beiden andern in Flecke aufgelöst ist. Vor den (dunklen) Fransen stehen *scharfe schwarze Limbal-Mondflecken*, nach aussen von einer lichten Linie begrenzt. Ausser diesen tritt auf der fast zeichnungslosen, *glänzend grauen Unterseite* nur ein dunkler Fleck am Vorderrand (etwa bei $\frac{1}{5}$ seiner Länge) als Anfang einer sonst so gut wie verloschenen dunklen Querlinie auf. Die *Htfl.* sind *schmutziggrau*, vor dem Aussenrande etwas dunkler, mit schwärzlichen Limbalstreifen vor den lichterem (gelbgrauen) Fransen. Auf ihrer lichterem Unterseite tritt ein kleiner dunkler Mittelmond und eine verloschene dunkle Querlinie auf.

Der graue Thorax und der Kopf sind fast ungezeichnet, nur die Spitze des Prothorax ist etwas lichter gebändert. Die *Fühler* sind *sehr lang gekämmt*, etwa wie bei Agr. Crassa. Das dunkle, lang und dicht behaarte zweite Palpenglied ist oben licht (weisslich), wie das daraus hervorragende dünne dritte Glied, das, obwohl kurz, länger als gewöhnlich ist. Die hinteren Schienenpaare sind deutlich bedornt, an den vorderen, dicht behaarten Schienen kann ich keine Dornen bemerken. Der Hinterleib ist im Verhältniss zur Grösse des Thieres auffallend schlank mit ziemlich stark ausgebildeten Genitalien. Diese Agr. Caelebs passt zu keiner mir bekannten Agrotis-Art, mit Conspicua hat sie durch die fast gleiche Färbung (annähernd auch in der Zeichnung) einige Aehnlich-

keit. ist aber durch den viel dünneren Hinterleib, die sehr stark gekämmten Fühler, breitere Vdfl. etc. weit von ihr entfernt. Der stark gekämmten Fühler wegen muss sie entweder hinten bei *Crassa* eingereiht werden, oder bei der sonst ganz verschieden gefärbten (und gezeichneten) *Quadrangula* Ev., mit der sie auch den sehr schlanken Hinterleib gemeinsam hat.

Agrotis Vittata Stgr. n. sp. Taf. V, Fig. 15. Vier reine 31—32 mm grosse ♂♂; *Vdfl.* chokoladenbraun mit einer *schmalen lichten* (schmutzigweissen) *Längsbinde* in der *Mitte*, die im *unteren Theil* der ebenso *lichten Nierenmakel* endet und sich auch mit der *schmalen ersten Makel* verbindet; alle diese lichten Zeichnungen sind von *dunkel braunschwarzer Färbung umgeben* (oder stehen in derselben). Die lichte Längsbinde steht auf der *Mediana*, sie ändert an Breite und Färbung etwas ab und macht am unteren Basalende einen nur bei zwei ♂♂ bemerkbaren kurzen Fortsatz auf Medianast 1. Sie endet im unteren Theil der sehr schmalen Nierenmakel und hat, wie diese, einen dunkleren Kernstreifen. Die ebenso gefärbte schmale, nach aussen schräg verlaufende erste Makel verbindet sich bei zwei ♂♂ mit der lichten Binde, beim dritten erreicht sie dieselbe nicht ganz, und beim vierten ist sie zu einem kleinen lichten, mitten in der ganz braunschwarzen Zelle stehenden Punktfleck reducirt. Der untere Theil der lichten Binde, wie der Aussentheil der Nierenmakel sind auch (meist nur sehr schmal) braunschwarz begrenzt. Der mit der weisslichen Binde zusammenhängende Basaltheil des Vorderrandes ist fast ebenso (weisslich) licht gefärbt. Vor dem etwas verdunkelten schmalen Aussentheil treten die Spuren einer dunklen Querlinie als dunkle Fleckchen, oder bei einem ♂ als fast vollständige, hinten licht umsäumte Querlinie auf. Sonst fehlt jede Spur von Querlinien.

Die *schwarzgraue Unterseite* ist *zeichnungslos*, am Vorder- und Aussentheil schwach bräunlich angefliegen. Die eintönig *schwärzlichgrauen Hftl.* haben eine dunkle, licht umsäumte Limballinie, die auch auf den Vdfln. undeutlicher zu erkennen ist. Die braune (wenig) lichtere Unterseite hat einen schwach bräunlich angefliegenen Vorderrandstheil und bei drei ♂♂ einen sehr verloschenen dunkleren Mittelmond.

Der Prothorax ist weissgrau, oben braunschwarz, der Mittel-Rücken und der Kopf sind lichter braun. Die (langen) Fühler sind sehr lang gekämmt, etwa wie bei der vorigen Art, die dunklen Palpen sind lang und rauh behaart, sodass das kurze, lichtere Endglied nur wenig aus den Haaren her-

vorrägt. An den dunklen Beinen sind nur die Vorderschienen nach aussen licht (weisslich); ich glaube auch einzelne Dornen zwischen den Haaren derselben zu sehen; die Mittel- und Hinterschienen sind deutlich bedornt. Der schlanke Hinterleib hat stark entwickelte Afterklappen. Diese von allen bekannten *Agrotis*-Arten recht sehr verschiedene *Vittata* passt zu keiner Art; der stark gekämmten Fühler und des schlanken Hinterleibes wegen muss sie vielleicht mit der vorigen (breitflügeligeren) *Agr. Caelebs* zu der von beiden sehr verschieden gezeichneten *Quadrangula* gesetzt werden.

Mir liegen zwei mit den vorigen Arten zusammengefundene ♀♀ mit sehr verkümmerten Flügeln vor, die vielleicht die ♀♀ der *Agr. Vittata* sein können, da es unwahrscheinlich ist, dass die so gebildeten sehr seltenen ♀♀ ohne ihre ♂♂ gefunden sein sollten. Das eine ♀ hat 15, das andere 17 mm Flügelspannung; die schmalen, regelmässig lanzettförmigen Vdfl. sind bei dem grösseren ♀ 8 mm lang und etwa 3 mm breit. Sie sind bei diesem ♀ gelbbraunlich (oder graugelb, rothbräunlich angeflogen), bei dem anderen sind sie schmutziggrau, bei beiden zeichnungslos. Die äusserst kurzen, etwa 3 mm langen, ründlichen Htfl. sind grau. Die dickfadeförmigen Fühler sind länger als die Vdfl.; die vorstehenden Palpen sind ziemlich dicht behaart mit sehr kurzem Endglied, die Zunge lang und dünn. Die beiden hinteren Schienenpaare sind bedornt, am Ende der Vorderschienen bemerke ich nur eine lange Dornborste. Der etwa 8 mm lange Hinterleib ist ziemlich dick (und wohl nur durch Liegen in der Düte seitlich zusammengedrückt); er endet stumpf. Der Grösse und allenfalls auch der Färbung nach können dies vielleicht die ♀♀ der *Agr. Vittata* sein; auffallend ist nur, dass die verkümmerten, aber durchaus nicht etwa verkümmelten Vdfl. keine Spur von (Längs-) Zeichnung zeigen. Ich besitze ein grösseres *Agrotis?*-♀ aus Amasia mit ähnlich verkümmerten Flügeln, die auch völlig zeichnungslos, ganz schwarz sind. Es ist daher wohl möglich, dass die verkümmerten ♀♀ stark gezeichneter ♂♂ zeichnungslos sein können. Sollten diese ♀♀ einer anderen neuen Art angehören, so mag diese *Agr. Agama* heissen.

Mamestra Odiosa Stgr. n. sp. (an *Egenae* var.?). Die vier vorliegenden Stücke (3 ♂♂, 1 ♀) sind 35—40 mm gross; Vdfl. *dunkel-(schwärzlich-)grau* mit 4 *wenig hervortretenden*, dunkleren, lichter begrenzten *Querlinien* und 2 *kaum erkennbaren* oberen *Makeln*. Von den Querlinien treten die extra-

basale und die äussere bei 2 ♂♂ recht deutlich hervor, die letztere ist stark gezackt. Die Aussenlinie wird durch lichte, nach innen dunkel begrenzte Punktflecken besonders bei einem ♂ deutlich hervorgehoben. Abgesehen von der weit dunkleren Färbung, sind die bei beiden Arten etwas abändernden Zeichnungen dieser *Odiosa* denen der *Egena* so ähnlich, dass ich keine Unterschiede auffinden kann. Wenn ich *Egena* nicht auch in sehr lichtgrauen Stücken von Centralasien (dem Issyk Kul) hätte, würde ich *Odiosa* sicher für eine dunklere Form davon halten. Die Htfl. sind auch weit dunkler, sie zeigen auf der Unterseite einen deutlichen dunklen Mittelmond (Punkt) und stets eine vollständige dunkle Querlinie, die gerade bei meiner centralasiatischen *Egena* sehr rudimentär auftritt. Die männlichen Fühler der *Odiosa* scheinen mir bestimmt länger bewimpert als die meiner vorliegenden *Egena* zu sein; doch würde dies keinen sicheren Artunterschied bilden; jedenfalls verdient diese tibetanische Art einen Namen, wenn sie auch nur als Lokalförm der *Egena* angesehen wird.

Mam. Praecipua Stgr. n. sp. Die drei vorliegenden reinen Stücke (2 ♂♂, 1 ♀) sind 42—49 mm gross (das ♀ misst 49 mm). *Vdfl.* schmutziggraubraun mit vier (sehr) *gezackten* lichterem, dunkel umrandeten *Querlinien* und *drei grossen dunklen Makeln*. Von den Querlinien ist die kurze Basale kaum deutlich zu erkennen; die Extrabasale macht nach unten zwei lange Zacken, in den unteren Zacken steht ein schwarzer Strich (am Innenrande). Die stark gezackte äussere Querlinie bildet unten einen sehr langen Zacken nach innen, der beim ♀ an die Spitze des oberen langen Zackens der Extrabasale stösst, auch bei einem Männchen diesen fast berührt. Die lichte (violettrothliche) Aussenlinie bildet in ihrer Mitte ein deutliches M (die typische Zeichnung der echten *Mamestra*-Arten), oberhalb desselben ziehen zwei lange, schwarze Pfeilstriche nach innen, in ihrem unteren Theil ist sie nach innen durch einen schwärzlichen Wischfleck begrenzt. Die Rippen im Aussenheil sind fein schwarz. Die erstere obere Makel ist (gross) oval oder unregelmässig rund umzogen, in ihrem Inneren wenig dunkler als die Grundfärbung. Die äussere dunkle Nierenmakel ist sehr breit, sie verbreitert sich stark nach unten, beim ♀ ist sie hier hammerartig ausgezogen. Die untere dunkle Pfeilmakel ist besonders bei einem ♀ sehr lang ausgezogen. Vor den fein violettroth gescheckten dunkleren Fransen steht eine schwarze, fein licht umsäumte

Limballinie. Auf der etwas bräunlich angeflogenen Unterseite steht eine sehr verloschene dunklere Querlinie, die hinter dem unteren Ende der Mittelzelle von einem etwas deutlicheren dunklen Wischfleck durchschnitten wird. Die *schwärzlich-grauen Htfl.* mit lichten, dunkel getheilten Fransen führen auf beiden Seiten eine deutliche, schwach gezackte, dunkle Querlinie; nur beim ♀ tritt auch ein verloschener dunkler Mittelmond auf.

Der Prothorax und die Schulterdecken sind bei dem kleineren ♂ noch dunkler (braun. schwärzlich gemischt) als bei den anderen beiden Stücken. Die Fühler des ♂ sind ziemlich stark sägeförmig, kurz bewimpert, die des ♀ sind ganz schwach sägeförmig. Die dunklen Palpen, die an den Tarsen licht geringelten Beine und der Hinterleib sind (etwa) wie bei der bekannten Mam. *Advena* gebildet. Mit dieser hat Mam. *Praecipua* nur etwa gleiche Grösse, ihre Zeichnung ist von der aller mir bekannten Mamestra-Arten recht verschieden; sie mag vorläufig bei *Advena* eingereiht werden.

Manobia Stgr. n. gen. **Xena** Stgr. n. sp. Taf. VI. Fig. 8. Ueber diese von allen mir bekannten Noctuiden recht verschiedene Art schreibt mir Alpheraky, dass sie „par tous les caractères, excepté le dessin“ mit Mamestra übereinstimme. Ich kann mich nicht dazu entschliessen, sie auch nur vorläufig zu Mamestra zu stellen, sondern stelle dafür eine neue Gattung *Manobia* auf, die ich im Folgenden kurz characterisire.

Mittelgrosse Eule, Vdfl. mit ziemlich spitz ausgezogenem Apex und segmentförmigem Aussenrande, *violettgrau* gefärbt mit *dunkelbraunen Flecken* in der Mitte, einem *kleineren dreieckigen dunklen Basalfleck* und 3 (4) *braun* gezackten oder *gewellten Querlinien*. Rücken anliegend behaart (wie bei Mam. *Pisi*), ganz hinten mit einem deutlichen kleinen Schopf. Scheitel mit nach vorn gerichteten, einen kleinen Schopf bildenden Haaren. Palpen dicht behaart, die Stirn kaum überragend; Saugrüssel kräftig entwickelt, spiralförmig aufgerollt; Augen behaart. Fühler des ♂ schwach sägeförmig, ziemlich lang büschelartig, zweizeilig bewimpert, die des ♀ fadenförmig. Brust und Hüften wollig behaart; Beine ohne besondere (von mir erkennbare) Auszeichnungen. Hinterleib (seitlich wohl durch äusseren Druck in den Düten zusammengedrückt) völlig unbeschopft mit ziemlich entwickelten männlichen Genitalien; der Hinterleib des ♀ endet stumpf mit einem Haarkrauz ohne sichtbare Spur der Legeröhre.

Die vorliegenden vier *Manobia Xena* sind 33—38 mm gross. Die Grundfarbe der Vdfl. ist eigenthümlich violett- oder braungrau, beim ♀ lichter, fast aschgrau. Von den bekannten Querlinien tritt die basale nur schwach unter dem Vorderrande auf, die extrabasale und die äussere treten sehr deutlich licht auf. Die Extrabasale verläuft etwas schräg nach aussen, sie macht nur oben einen kurzen Zacken, die äussere Querlinie ist schwach S förmig gebogen und sehr gering (fast gar nicht) gezackt. Die lichte, dunkel begrenzte Aussenlinie macht unter dem Vorderrand einen stärkeren Winkel und etwas unterhalb ihrer Mitte zwei sehr kurze Zacken nach aussen (auf Rippe 3 und 4, wo die deutliche M-Zeichnung bei *Mamestra* steht). Vor den bräunlichen Fransen, die in ihrer Mitte eine auffallende lichte, fast weissliche Theilungslinie führen, steht eine wenig auffallende dunkle, licht begrenzte Limballinie. An der *Basis* steht unter dem Beginn der Mittelzelle ein *kleiner, dreieckiger, dunkelbrauner*, oben und unten licht begrenzter *Fleck*, wie er ähnlich sehr selten bei den Noctuiden vorkommt. Die in der Mitte stehenden (3—4) grösseren dunkelbraunen Flecken bilden eigentlich ein zwischen der extrabasalen und äusseren Querlinie stehendes dunkles Mittelfeld, in dem die oberen ziemlich grossen lichter Makeln liegen, von denen die äussere, breit nierenförmige, im Innern dunkler gekernt (geringelt) ist. Unterhalb der ersten runden Makel steht ein lichter, pfeilfleckartiger Wisch, der sich schräg nach aussen bis zur äusseren Querlinie hinzieht. Am lichten Vorderrand stehen im Mittelfeld drei zuweilen recht verloschene, dunkle Fleckchen, sowie ein grosser dreieckiger vor Beginn der Aussenlinie. Die schmutzigräue *Unterseite* ist am Vorderrand, besonders breit nach dem Apex zu, und am Aussenrande (die Fransen) bräunlich angefliegen.

Die *schmutziggrauen Htfl.* führen vor den *lichteren*, bräunlichweissen *Fransen* eine dunkle Limballinie; auf ihrer lichtereren, besonders im Vorderrandstheil stark bräunlich angefliegenen Unterseite treten bei zwei ♂♂ ein dunkler Mittelpunkt und eine dunkle Querlinie deutlich auf, bei den anderen beiden Stücken sind diese sehr verloschen.

Der Thorax ist bei den ♂♂ bräunlich, licht gemischt, fast violettgrau; beim ♀ ist er licht aschgrau, bei beiden mit dunkelbraunem Bande an dem oberen Ende des Prothorax. Der Kopf und die Brust sind wie der Thorax gefärbt, der Hinterleib ist etwas lichter; er beginnt beim ♀ und bei zwei

♂♂ ölig (fettig) zu werden. Einem späteren Systematiker der Noctuiden muss ich die richtige Stellung dieser Gattung überlassen, vor der Hand mag sie hinter *Mamestra* gestellt werden.

Dianthoecia Eximia Stgr. n. sp. Taf. VI. Fig. 7. Vier reine 31—32 mm grosse Stücke (drei ♂♂, ein ♀), die mit keiner mir bekannten *Dianthoecia* Aehnlichkeit haben, ebensowenig mit einer *Mamestra*-Art. Da das ♀ einen sehr spitz zulaufenden Hinterleib mit kurz daraus hervorragendem Legestachel hat, muss diese Art zu *Dianthoecia* gestellt werden. *Vdfl.* sehr *grell* dunkel *olivgrau* und *weissgrau* (weiss) gezeichnet mit einem kleinen, rundlichen, fast *schwarzen*, licht umrandeten *Fleck* in der Mitte des Basaltheils. Dicht hinter der Basis stehen unter dem Vorderrande zwei kleine schwärzliche Punkte (die Basale vertretend); von den anderen drei lichten Querlinien ist die lichte Extrabasale schwach nach aussen gebogen, die äussere Querlinie ist in ihrem oberen Theil stark nach aussen gebogen, die fast weisse Aussenlinie schwach nach aussen. Von der schräg liegenden ersten Makel zieht sich ein lichter Zahnfleck nach aussen, der sich nach innen linienartig bis zum Innenrand fortsetzt. Sie ist, wie die schmale, wenig nierenförmige äussere Makel im inneren dunkel gekernt. Unter der ersten oberen Makel steht eine kurze, dicke, ganz dunkle Pfeilmakel, die als solche nur durch einen feinen, schwarzen, sie nach aussen begrenzenden Winkelstrich schwach angedeutet wird. Im übrigen verweise ich auf die Abbildung dieser schwer genau zu beschreibenden Art. Auf der schmutziggrauen *Unterseite* der *Vdfl.* ist der Aussenrand schmal lichter grau, auch die erste obere Makel tritt schwach als etwas lichter Flecken hervor.

Die *schwärzlichgrauen Htfl.* haben lichtere Franssen mit breiter, dunkler Theilungslinie; auf der lichterem, dunkel bestreuten Unterseite tritt meist ein deutlicher dunkler Mittelfleck und dahinter eine dunkle Querlinie auf, die beide auch schwach auf der Oberseite durchscheinen.

Der weissgraue Thorax hat eine weisse Binde auf dem Prothorax; die etwas schopffartig nach vorn gestreiften, weissgrauen Scheitelhaare sind an den Spitzen dunkel, die Sternhaare sind weissgrau. Die kurzen, nach oben gerichteten dunklen Palpen ragen braun über die Stirn hervor; die Augen sind behaart, die (fadenförmigen) männlichen Fühler sehr kurz bewimpert. Die Brust und die Schenkel sind dicht wollig, licht schmutziggrau behaart, die Beine ohne erkennbare Aus-

zeichnungen. Der graue Hinterleib ist auf dem ersten Segmente länger behaart, aber nicht schopfartig; die ♂♂ haben einen ziemlich langen Afterbüschel; beim ♀ endet der Hinterleib spitz mit kurzem Legestachel.

Isochlora Xanthiana Stgr. n. sp. Von den beiden vorliegenden ♂♂ ist das eine 41, das andere 45 mm gross. *Vdfl.* strohgelb mit drei bräunlichen Querlinien, einer verloschenen bräunlichen Schattenbinde und einer bleigrauen (weiss gekernten) Nierenmakel. Von den bekannten vier Querlinien fehlt die basale (so gut wie) ganz; die wenig schräg verlaufende extrabasale macht zwei Zacken; sie ist bei einem ♂ sehr verloschen. Die schwach S-förmig gebogene äussere Querlinie ist kurz gezackt, sie tritt am deutlichsten auf; die dahinter stehende Aussenlinie besteht aus nicht (ganz) zusammenhängenden bräunlichen Fleckchen (von denen die unteren winkelförmig sind), sie ist bei einem ♂ recht verloschen. Vor den dunkleren, bräunlichen Fransen steht eine deutliche dunkle Limballinie. Von der Mitte des Innenrandes zieht sich eine schmale, verloschene, bräunliche Binde ziemlich deutlich bis hinter die Nierenmakel hinauf. Letzere ist dunkel bleigrau mit segmentförmigem weisslichen Kernstrich; vor ihr ist die erste (runde) Makel als ein kaum erkennbares, dunkleres Punktfleckchen angedeutet. Die lichte, zum grösseren Theil, besonders im Discus, schwärzlich grau angeflogene Unterseite zeigt, ausser der dunkleren Nierenmakel, dahinter zwei verloschene dunklere Querlinien. Die lichten, isabellfarbenen (schmutziggelben) *Htfl.* führen eine deutliche, dunkle Limballinie vor den Fransen mit dunkler Theilungslinie. Auf der besonders am Vorderrande scharf röthlichbraun angeflogenen Unterseite tritt ein deutlicher Mittelmond (winkelförmig) und eine verloschene, dunkle Querlinie auf.

Die stark gekämmten Fühler sowie alle anderen Organe stimmen mit denen der von mir (Stett. ent. Zeit. 1882. S. 39) aufgestellten *Isochlora Viridis* (aus Saisan) überein, so dass ich keinen Anstand nehme, diese (der Färbung nach an *Xanthia Fulvago* erinnernde) Art in die Gattung *Isochlora* zu stellen. Alpheraky theilte mir mit, dass er auch eine braune Art von *Isochlora* habe, die er als *Arctomys* beschreiben wolle.

Hadena ? (*Haderonia*) **Subarschanica** Stgr. n. sp. Taf. VI, Fig. 12. Fünf frische, 32—34 mm grosse Stücke (4 ♂♂, 1 ♀); *Vdfl.* schmutzig braungrau mit vier lichterem, dunkler umrandeten Querlinien und den beiden meist nur wenig hervortretenden oberen lichterem Makeln. Die basale

Querlinie tritt sehr deutlich auf, sie macht in ihrer Mitte einen starken Zacken nach aussen (auf der Mediana) und tritt bei einem ♂ auch am Innenrande als ein nach aussen ziehender Strich auf. Die Extrabasale ist schwach wellenförmig und schwach nach aussen gebogen. Die stark S-förmig gebogene äussere Querlinie ist besonders in ihrem oberen Theil stark gezackt, sie tritt bei drei ♂♂ nur ziemlich verloschen auf. Die lichte Aussenlinie macht unten, kurz vor ihrem Ende (am Analwinkel), einen kleinen (meist stumpfen) Winkel nach innen, der von einem auffallend kleinen, dreieckigen, schwarzen (Pfeil-)Fleck (nach innen) begrenzt ist. Auch in der Mitte und nach oben begrenzen sehr kleine, verloschene dunkle Fleckchen diese äussere Querlinie. Die meist nicht scharf hervortretenden schwarzen Limbalstrichelchen werden von einer scharfen, gelben Linie begrenzt; die daranstossende Basalhälfte der Fransen ist dunkler als die Aussenhälfte, fein licht gescheckt. Die beiden oberen Makeln treten bei drei ♂♂ nur sehr schwach licht hervor, bei dem ♀ deutlicher licht mit innerem Kern, bei dem einen ♂ ganz weissumrandet; da dies ♂ auch etwas dunklere Vdfl. hat, sieht es wie eine verschiedene Art aus. Es zeigt auch unter der ersten Makel eine durch schwarze Umrandung hervorgehobene, dentliche, kurze Pfeilmakel, die bei drei anderen Stücken durch ein segmentförmiges dunkles Strichelchen angedeutet ist. Vor dem Ende des Innenrandes, hinter dem Winkel der lichten Aussenlinie, steht ein lichter Flecken, der bei dem dunklen ♂ besonders deutlich, bei einem andern fast ganz verloschen ist. Die schwärzlichgraue Unterseite ist bis auf einige weisse Pünktchen am Ende des Vorderrandes zeichnungslos. Die *dunkelgrauen Htfl.* mit lichten, fast weisslichen, durch eine dunkle Linie getheilten Fransen, zeigen auf der lichter Unterseite eine sehr verloschene, dunkle Querlinie, vor der bei dem aberrirenden (dunkleren) ♂ ein verloschener Mittelpunkt steht.

Der Rücken (Mesothorax) hat einen grösseren Vorder- und einen kleineren Hinterschopf. Die ziemlich langen Scheitel- und Stirnhaare sind nach vorn gerichtet; die männlichen Fühler sind ziemlich lang gekämmt, die des ♀ kurz sägeförmig. Die Augen sind kurz behaart, die Spiralzunge ist kräftig und lang; die etwas aufwärts gerichteten Palpen sind ziemlich lang behaart, mit deutlichem, an der Spitze weisslichem Endglied. Brust, Hüften und Schenkel sind lang behaart. Der schlanke Hinterleib führt auf dem Rücken drei

sehr deutliche Schöpfe; der ziemlich lange Afterbüschel verdeckt die stark entwickelten Genitalien.

Diese Subarschanica die der *Hadena Arschanica* Alph. (aus Centralasien) ähnlich ist und mit ihr fast gleiche Bildung der Körpertheile hat, passt ihrem ganzen Aussehen, besonders auch den behaarten Augen nach, nicht in die Gattung *Hadena*. Ebenso wenig kann sie, des beschopften Hinterleibes und der starken Spiralzunge wegen, eine *Neuronia* sein, zu der sie Snellen, wohl besonders der stark gekämmten Fühler wegen, zu setzen geneigt war. Will man daher diese beiden Arten nicht zu *Mamestra* setzen (die niemals so lange Rückenschöpfe hat, deren Aussenlinie der Vdfl. M-förmig gezeichnet ist, etc.) so wird man sie in eine eigene Gattung stellen müssen, für die ich den Namen *Haderonia* vorschlagen würde. *Had. Subarschanica* hat nicht so spitz ausgezogene Vdfl. wie *Arschanica* und, wie mir scheint, etwas weniger lang gekämmte Fühler. Die ähnlichen Zeichnungen bieten auch mehrere Unterschiede, so tritt bei *Arschanica* stets eine deutliche, kurze Pfeilmakel auf, die meist sehr verloschene äussere Querlinie ist, wenn sie deutlicher zu erkennen ist, weit weniger gezackt, besonders aber macht die *lichte Aussenlinie* in ihrem *unteren Theil* nie einen *Winkel* wie stets bei *Subarschanica*.

Hadena Amicina Stgr. n. sp. Drei 36—38 mm grosse ♂♂; Vdfl. schmutzig röthlichbraun mit breitem, dunkleren Mittelfeld, in dem die beiden oberen grossen Makeln deutlich (licht) hervortreten und schmalem, dunkleren (braungrauen) Aussenrandstheil. Diese, der *Had. Amica* am nächsten stehende, kleinere Art ist viel verloschener gezeichnet und hat eine lichtere, eigenthümliche röthlichbraune, etwas schmutzig angeflogene Grundfärbung (wenn man als solche den Basaltheil und die vor dem dunklen Aussenrande stehende breite Binde annimmt). Das von der etwas lichterem extrabasalen und der äusseren Querlinie begrenzte, breite, dunklere, schmutzigbraune Mittelfeld ist auch weniger dunkel als bei den russischen *Had. Amica*; die darin stehenden beiden (im Verhältniss) grossen oberen Makeln heben sich fast nur durch die lichtere Grundfärbung hervor, kaum durch eine etwas lichtere Umrandung. Besonders das eine ♂ zeigt in der Nierenmakel einen ähnlichen lichterem, dunkel umgebenen Kernstrich wie bei *Amica*, nur tritt er weniger scharf hervor. Der eigenthümlich gefärbte, dunkle, graubraune (etwas lichtgrau bestreute) Aussenrandstheil wird im Innern von der etwas lichterem Aussenlinie begrenzt, die unter ihrer Mitte ein etwas schwächeres M als

bei *Amica* bildet. Vor den lichterem Fransen steht eine dunkle, licht umsäumte Limballinie. Die *graue Unterseite* ist ziemlich stark *röthlichbraun* angeflogen. Die *schwärzlichgrauen Htfl.* haben *lichte, röthlichbraune Fransen*, vor denen die dunklere, fein licht (gelblich) umsäumte Limballinie steht. Die lichtgraue Unterseite ist besonders im Vorderrandstheil breit rothbraun angeflogen, sie führt einen verloschenen, dunklen Mittelmond mit Querlinie dahinter.

Der Thorax, Kopf und Hinterleib sind, wie die stark gekämmten Fühler, die bewimperten aber unbehaarten Augen etc., ganz ähnlich oder gleich wie bei *Had. Amica* gebildet.

Had. Dianthoecina Stgr. n. sp. Die acht vorliegenden frischen Stücke (♂ ♂♂, ♀ ♀♀) ändern von 30—36 mm in der Grösse ab. *Vdfl. dunkel olivgrau* mit *weisslichen Querlinien* im Basal- und Aussenrandstheil, mit einer *weiss umzogenen runden*, einer *weissen Nieren-* und einer kleinen, *schwarz umrandeten Pfeilmakel*. Im Basaltheil vereinigt sich meist die (kurze) weisse Basallinie mit den weissen Extrabasalen durch (verloschene) weissliche, bindenartig auftretende Färbung. Zwischen der S förmig gebogenen, gezackten äusseren Querlinie, die meist nur in ihrem unteren Theil deutlich (fleckartig) weiss auftritt und der weissen, M-artig gezackten Aussenlinie ist die Grundfärbung lichter oliv-(gelb)grau. Die licht und dunkel gemischten *Fransen* mit meist deutlicher, dunkler (schwarzer) Theilungslinie sind hinter den Rippenenden *fein weiss gescheckt*; vor ihnen steht eine Reihe tiefschwarzer, fein licht begrenzter Limbalmonde. Die erste obere, nicht grosse, meist (unregelmässig) rundliche Makel tritt (nur) durch ihre scharfe, weisse Umrandung grell hervor; die ziemlich grosse, schwach nierenförmig gebildete äussere Makel ist weiss mit mehr oder minder deutlichem, dunklen Kernwisch. Die untere kurze Pfeilmakel wird nur durch eine mehr oder weniger deutliche schwarze Umrandung hervorgehoben. Auf der *schwarzgrauen Unterseite* der *Vdfl.* treten (fast) nur die *weissen Fransenstriche* und vier weisse am Ende des Vorderstands stehende Strichelchen deutlich hervor. Die *schwarzgrauen Htfl.* haben *lichte (gelbweisse) Fransen* mit dunkler Theilungslinie; in ihrer lichterem Basalhälfte scheinen der dunkle Mittelmond und die dahinter stehende Querlinie der Unterseite schwach durch; letztere wird durch eine hinter ihr stehende lichtere Querlinie hervorgehoben. Auf der lichterem Unterseite tritt ausserdem noch eine verloschene, dunkle Querlinie vor dem Aussenrande (also 2 dunkle Querlinien) auf.

Der dunkle, licht gemischte Thorax zeigt je seitlich eine weissliche Linie; der dunkle Kopf ist weniger licht gemischt. Die männlichen Fühler sind schwach sägeförmig, kurz bewimpert, die weiblichen dick fadenförmig, kurz bewimpert; die Augen sind nackt; die ziemlich lang behaarten Palpen überragen die Stirn nur wenig. Der etwas lichtere graue Hinterleib hat beim ♂ einen kurzen Afterbüschel, beim ♀ endet er ziemlich stumpf. Auf den ersten Blick möchte man diese *Hadena Dianthoecina* für eine *Dianthoecia* halten; ihre Vorderflügel sind denen der *Dianth. Nana* ähnlich gezeichnet; nur fehlen der weisse Apical- und der unter der runden, ganz weissen Makel stehende weisse Flecken bei dieser neuen Art. Sie ist von allen früher bekannten *Hadena*-Arten recht verschieden und bildet mit der nächsten Art eine besondere Abtheilung dieser Gattung, zu der auch etwa *Had. Viridimacula* Graes. vom Amurgebiet gezogen werden kann.

Hadena Viridula Stgr. n. sp. Taf. VI. Fig. 10. Die mir vorliegenden 3 Stücke (ein frisches Pärchen und ein abgeblasstes ♀) sind 39—41 mm gross. *Vdfl. schmutzig olivgrün* mit *vier* *lichteren* (weisslichen) *Querlinien* und *dunklerem Mittelfeld*, in dem die *beiden* *lichten* (grünen) *oberen Makeln* stehen. Hinter dem ganz kurzen grünen Basaltheil steht die deutliche, weisse, beiderseits schwarz umsäumte Basallinie, nicht weit dahinter die ebenso gefärbte stark gewellte Extrabasale. Zwischen der weniger hervortretenden gezackten äusseren Querlinie und der scharfen, weissen, auch innen auffallend schwarz gefleckten Aussenlinie stehen auf den *Rippen weisse, schwarz begrenzte Punkte*. Vor den lichten, in der Mitte mit einer durchbrochenen, schwarzen Theilungslinie versehenen Fransen stehen grosse, schwarze Limbalmonde. Die erste obere, unregelmässig quadratische (oder rundliche) Makel ist wie die zweite grössere Nierenmakel olivgrün, unvollständig weisslich umzogen. Die Pfeilmakel ist nur durch einen kurzen, schwärzlichen Segmentstrich angedeutet. Am Vorderrande stehen eine Anzahl schwarzer und weisslicher Punktstrichelchen, die sich auch auf der schmutzig grauen sonst fast ungezeichneten Unterseite grell abheben; die lichtereren (gelbgrauen) Fransen sind an ihren Enden schwärzlich gefleckt. Die *schwärzlichgrauen Htfl.* mit *lichten, dunkel getheilten Fransen* zeigen vor denselben am Ende von Medianast 1 (Rippe 2) ein dunkleres, licht umrandetes Fleckchen. Auf der lichtereren Unterseite treten ein kleiner, schwacher, dunkler Mittelmond und dahinter eine verloschene Querlinie auf.

Der Kopf und der Thorax sind grünlich behaart, etwas schwärzlich und weisslich gemischt, der Prothorax ist schwarz gebändert. Die Fühler, Augen und Palpen sind wie bei der vorigen Art gebildet. Der graue Hinterleib trägt auf den Segmenten 2, 3 und 4 drei ziemlich grosse Schöpfe, die bei der Had. *Dianthoecina* nur durch längere Haare angedeutet sind. Eine hoffentlich gute Abbildung wird diese Had. *Viridula* am besten kenntlich machen.

Rhizogramma Subdetersa Stgr. n. sp. Von dem vorliegenden Pärchen ist das ♂ 52, das ♀ 51 mm gross. *Vdfl.* aschgrau mit verloschener *Extrabasale* (an der die kurze *Pfeilmakel* hängt), den beiden oberen *zusammengeflossenen*, unten schwarz umzogenen *Makeln* und 6 schwarzen *Längsstrichelchen* vor dem Aussenrande, von denen 4 im oberen (Apical-) Theil, 2 *zusammengeflossene* im unteren (Anal-) Theil stehen. Diese Rh. *Subdetersa* ist der meist ziemlich viel kleineren *Detersa* recht ähnlich, so dass ich besonders nur die Unterschiede davon angeben will. Sie ist eintöniger aschgrau gefärbt und weniger scharf gezeichnet. Der *schwarze Basalstrich fehlt völlig*; an der feinen, schwärzlichen, beim ♂ fast verloschenen *Extrabasale* hängt eine schmale, kurze *Pfeilmakel*, die nur beim ♀ durch ihre scharfe, schwarze Umrandung deutlich hervortritt. Bei *Detersa* tritt niemals eine *Pfeilmakel*, sowie auch keine deutliche feine *Extrabasale* auf, die beiden oberen, *zusammengeflossenen Makeln* sind bei beiden Arten ganz ähnlich. Bei den beiden vorliegenden *Subdetersa* ist keine äussere *Querlinie* zu erkennen, beim ♂ scheinen Spuren davon vorhanden zu sein, sie kann aber wohl bei anderen Stücken vorkommen. Die vor dem Aussenrand stehenden schwarzen *Längsstrichelchen* sind auch etwas verschieden, besonders sind die beiden unteren, verbundenen etwas länger und deutlicher, fast schwach X-förmig gebogen. Die bei *Detersa* oft so scharf auftretenden, in den Aussenrand ziehenden, lichter Zacken mit schwärzlichen Streifen auf den Rippen fehlen der *Subdetersa* völlig. Die *Htfl.* sind bei *Subdetersa* in beiden Geschlechtern fast gleichmässig *schmutziggrau*, beim *Detersa*-♂ sind sie viel lichter, weisslich mit grauem Aussenrandstheil. Die *Unterseite* der *Vdfl.* ist *dunkler*, ganz eintönig dunkel-(schwärzlich-)grau, die der *Htfl.* ist etwa ebenso licht, ohne einen Mittelpunkt und mit einer kaum erkennbaren dunklen *Querlinie*, die nicht durch schwärzliche *Strichelchen* auf den Rippen, wie bei *Detersa*, markirt ist. Die

schwach sägeförmigen, kurz bewimperten männlichen Fühler, sowie alle anderen Organe scheinen bei beiden nahen Arten (fast) ganz übereinzustimmen.

Hiptelia Brunneago Stgr. n. sp. Die drei vorliegenden ♂♂ sind 35—37, die zwei ♀♀ etwa 32 mm gross. *Vdfl.* bei den ♂♂ *gelb*, bei den ♀♀ *kastanienbraun* mit vier nicht scharf hervortretenden, *dunkleren Querlinien* und den *beiden oberen* (dunkleren oder im dunkleren Grunde stehenden) *Makeln*. Diese Hipt. Brunneago ist der Ochreago recht ähnlich, sie hat statt ockerfarbene, bräunliche Grundfärbung, die bei den ♂♂ *lichter*, etwa *gelbbraun*, bei den ♀♀ *dunkler*, *kastanienbraun* ist, die Zeichnungen treten (durchschnittlich) weniger scharf auf (besonders bei den ♀♀), sie sind aber im Wesentlichen dieselben. Nur fehlt bei Brunneago der (durch die Nierenmakel ziehende) *Mittelschatten*, der aber auch bei einzelnen Ochreago (so bei einem ♀ vom Caucasus) fast ganz rudimentär wird. Die äussere, gezackte Querlinie zeigt bei zwei Brunneago-♂♂ dicht hinter sich eine zweite, sehr verloschene, *dunkle Linie*. Die *dunkle Aussenlinie* tritt bei einem ♂ und den beiden ♀♀ nur schwach hervor; am Vorderrande stehen zwischen ihr und der äusseren Querlinie 3—4 *lichte Pünktchen*, die bei allen meinen Ochreago völlig fehlen. Die beiden Makeln stehen bei den (lichteren) ♂♂ in dunklerer Umgebung; die Nierenmakel ist *dunkler ausgefüllt*, bei einem ♂ und den ♀♀ *besonders im unteren Ende*, wie bei Ochreago. Die *Unterseite* der *Vdfl.* ist *schwarzgrau* mit *röthlichbraunen Fransen*, ebensolchem *Vorderrand* und *gelblichem Aussenrandstheil*, vor dem nur bei einem ♀ eine deutliche, *dunkle Querlinie* steht. Die *schmutzig graugelben Htfl.* sind nach dem Aussenrand zu mehr oder weniger breit und stark *verdunkelt* mit *lichteren, gelbbraunlichen Fransen*; ihre *lichtere Unterseite* ist im Vorderrandstheil (bei einem ♂ sehr stark) *röthlichbraun angeflogen* mit mehr oder weniger vollständiger *dunkler Querlinie*, die nur bei einem ♂ (fast) vollständig ist, während sie bei einem ♀ nur als *kurze Linie* am Vorderrand auftritt.

Der Thorax und der Kopf sind *braun gefärbt*; ersterer scheint ganz wie bei Ochreago *gebildet (behaart)* zu sein. Die *männlichen Fühler* sind weit *kürzer gekämmt* (fast nur stark sägeförmig) als die von Ochreago, ebenso ist die *Bedornung der Beine* bei Brunneago nicht so stark. Der *bräunlichgraue Hinterleib* ist beim ♂ fast genau wie bei Ochreago *gebildet*, beim ♀ ist er am Ende *stumpfer*.

Dasystemum Stgr. nov. gen. *) **Tibetanum** Stgr. n. sp. Taf. VI, Fig. 9. Die vier vorliegenden ganz reinen ♂♂ dieser Art machen zunächst den Eindruck, als ob sie in die Nähe von *Agrotis Simplonia* zu stellen wären. Sie können aber keine *Agrotis* im (sehr weiten) Sinne Lederer's sein; Alpheraky meinte, dass sie vielleicht zu *Dasypolia* oder besser in eine neue, dieser nahen Gattung gesetzt werden möchten. Ich stelle dafür in Folgendem die neue Gattung *Dasystemum* auf, deren richtige Einreihung ich einem späteren Systematiker überlasse.

Mittelgrosse Eule mit gewölbtem, ziemlich lang (aber nicht eben rauh) behaartem Thorax (Rücken), sehr lang behaarten Beinen (mit Ausnahme der glatten Tarsen) und Brust, sowie ziemlich lang behaartem Hinterleib (auf dem Rücken der ersten Segmente fast schopfartig). Scheitel mit ziemlich langen, nach vorne gerichteten Haaren bekleidet; Palpen den Scheitel weit überragend (die Stirn bedeckend), etwas nach aufwärts gerichtet (ähnlich wie bei *Dasypolia*, wo sie durchaus nicht, wie Lederer angiebt, hängend sind), sehr lang behaart mit verhältnissmässig langem, dünnem Endglied. Fühler dick fadenförmig (borstenförmig) ohne erkennbare Bewimperung. Augen nackt; Zunge kräftig, spiralförmig aufgerollt. Die sehr lang behaarten Schienen lassen keine Bedornung erkennen, die hintersten tragen zwei nicht eben lange Spornpaare. Die mit ziemlich lang behaartem Afterbüschel bekleideten männlichen Genitalien scheinen stark entwickelt zu sein. Vdfl. mit etwas spitzem Apex (spitzer als bei *Agr. Simplonia*), nach aussen verbreitert (deshalb kurz erscheinend), blaugrau gefärbt (ein wenig gelblich gesprenkelt) mit zwei stark gezackten Querlinien und den beiden oberen (etwas gelblich umzogenen) Makeln.

Die vier vorliegenden ♂♂ der *Dasystemum Tibetanum* sind 35—38 mm gross; die *Grundfärbung* ist ein eigenthümliches *dunkles Blau- oder Bleigrau* mit *lichtgrauer Bestreuung* und geringer *lehmgelber Beimischung* (Zeichnung). Von den Zeichnungen treten die *extrabasale* und *äussere Querlinie* besonders deutlich hervor, sie sind scharf gezackt, dunkelgrau, licht (gelblich) begrenzt. Die rudimentäre Basale und die scharf gezackte, lichte Aussenlinie sind wenig deutlich, die

*) *Dasys* (rauh) *Sternon* (Brust). Nach S. H. Scudder's (letztem) *Nomenclator zoologicus* (1882) ist merkwürdigerweise der Name *Dasystemum* noch nicht verbraucht; sollte das inzwischen geschehen sein, so mag mein Name in „*Dasystaetha*“ umgeändert werden.

letztere wird nach aussen, besonders im oberen Theil durch einen dunklen Längsfleck etwas mehr hervorgehoben. Vor den breiten, grau und licht gemischten Fransen mit einer dunklen Basallinie stehen schwarze, durch lichte Punkte getrennte Limballinien. Die beiden oberen Makeln heben sich durch breite, lichte, meist gelblich gemischte Umrandung von der Grundfläche deutlich ab. Die erste, ziemlich grosse Makel ist unregelmässig oblong, bei zwei ♂♂ erinnert sie durch einen oberen und unteren dunklen Kern an eine 8; die äussere Makel ist unregelmässig nierenförmig. Die *Unterseite* der Vdfl. ist eintönig *schwarzgrau*, der Vorder- und Aussenrand sind schmal licht (gelblich) bestreut. Die *Htfl.* sind eintönig *dunkel schwarzgrau* (grauschwarz) mit ganz lichten, *gelbweissen Fransen*; auf der Unterseite sind sie lichter, dunkel bestreut mit sehr verloschener, dunkler Querlinie, bei zwei ♂♂ auch mit ganz rudimentärem Mittelpunkt.

Der wie die Vdfl. gefärbte, graue Thorax zeigt bei zwei ♂♂ die Spuren dunklerer Querbinden auf dem Prothorax (Halskragen); die Fühler sind fast ganz dunkel, braunschwarz; die Palpen nach aussen und innen gelblich gemischt, bei einem ♂ sind sie vorwiegend gelblich. Die langen Brust- und Beinhaare sind aschgrau, die nach aussen dunkelgrauen Tarsen sind sehr schwach (kaum) licht geringelt.

Plusia Tancrei Stgr. n. sp. Taf. VI, Fig. 14. Die drei mir vorliegenden ♂♂ dieser eigenthümlichen Plusia, die ich Herrn R. Tancreé zu Ehren benenne, sind fast gleich. 38 mm, gross. Vdfl. *dunkelgrau* mit 2 *weissgrauen*, dunkel begrenzten *Querlinien*, (die äussere schmal bindenartig in der Mitte getheilt), in der Mitte mit einer *kurzen, weissen, silbern umrandeten Makel* und *schwachem Metall-(Gold)-Glanz* im *mittleren* und *äusseren* Theil. Indem ich auf die hoffentlich gut werdende Abbildung dieser schwer genau zu beschreibenden Art verweise, mache ich besonders noch einige Bemerkungen über die vom Koloristen unmöglich genau wiederzugebenden Färbungen einzelner Theile. Die weisse Makel ist seitlich und unten fein silbern umzogen. Der unter ihr (und der Mittelzelle) liegende mittlere Theil, sowie der bindenartige Aussenrandstheil (zwischen der äusseren Querlinie und der weisslichen Saumlinie) erscheinen, bei gewisser Beleuchtung, ziemlich stark metallglänzend (matt goldglänzend). In dieser äusseren metallglänzenden Binde steht die starkwinklig gebogene, dunkle, nach aussen schwach weisslich begrenzte Aussenlinie. Die weissgraue Saumlinie steht unmittelbar vor

der dunklen eigentlichen Limballinie, die nach aussen fein licht begrenzt ist. Dahinter steht eine dunklere (fleckartige) Theilungslinie der lichten (weissgrauen) Fransen, die in ihren Spitzen (breit) dunkel gescheckt sind; etwa in ihrer Mitte sind sie von einem dunklen Fleckchen durchbrochen, wie dies ähnlich bei den Arten der *Consona*-Gruppe der Fall ist. Von der weissen, silberunzogenen Makel ziehen sich zwei verloschene, lichte Streifen schräg nach innen bis zum Vorderrand. Die lange (schmale) Nierenmakel tritt nur wenig hervor. Auf der *grauschwarzen Unterseite* der Vdfl. scheinen die oberseitige weisse Makel, wie die äussere lichte Querlinie schwach licht durch, die lichten, dunkel gescheckten Fransen heben sich scharf ab; der Vorderrand ist schmal, licht angeflogen. Auf den *grauschwarzen Htfln.* sind die Fransen in ihrer äusseren Hälfte weiss, in der Mitte scheinen zwei lichte Querlinien (Binden) ganz schwach durch. Die Unterseite ist licht (weissgrau), dunkel gebändert; in der Aussenhälfte treten zwei deutliche, schmale, dunkle Binden auf, vor der Mitte (den ganz rudimentären Mittelmond fast einschliessend) steht eine dritte sehr verloschene, dunkle Binde, die bei dem einen ♂ nicht mehr als solche zu erkennen ist.

Der Thorax und der Kopf sind weissgrau, der erstere ist mehrfach dunkel gebändert. Die Palpen sind steil nach oben gebogen, das schmale Endglied ist sehr lang, über halb so lang wie das Mittelglied, weit länger als bei anderen *Plusia*-Arten. Die Schöpfe des Hinterleibes sind ähnlich wie die bei *Pl. Interrogationis* gebildet, bei welcher Art diese *Plus. Tancrei* vielleicht noch am wenigsten unpassend eingeht werden mag.

Plus. Hochenwarthi Hoch. var. (?) **Tibetana** Stgr. Die drei vorliegenden 34—35 mm grossen ♂♂ kann ich nur als eine auffallend grosse Lokalform der bekannten *Plus. Hochenwarthi* ansehen. Letztere Art, die ich von den europäischen und centralasiatischen Alpen, von Lappland und Labrador besitze, ändert in den Zeichnungen und in der Färbung ziemlich ab; durchschnittlich sind die Stücke 30—31 mm gross; mein grösstes Stück (vom Tarbagatai, Süd-Sibirien) ist 32, mein kleinstes (vom Alai, Centralasien) ist 28 mm gross. Ausser der Grösse unterscheiden sich die (drei) var. *Tibetana* nur durch eine auf der Unterseite der Htfl. sehr verloschene, dunkle Randbinde, die kaum als solche noch aufzufassen ist. Bei allen meinen vorliegenden *Hochenwarthi* tritt dieselbe auf der Unterseite als deutliche, etwas matter (als auf der Ober-

seite) dunkle (schwarze) Binde auf; nur bei einem ♂ von Osch (Centralasien) ist sie ebenso verloschen wie bei der var. Tibetana. Das bei Hochenwarthi so sehr abändernde gammaartige lichte Plusia-Zeichen der Vdfl. ist bei zwei var. Tibetana auch gammaartig, bei dem andern ist es schmal halbmondförmig. Die äussere Querlinie verläuft, wie meist bei Hochenwarthi, ziemlich gerade, bei einigen centralasiatischen Stücken ist sie deutlich (bei einem oben stark) S-förmig gebogen. Immerhin ist es auffallend, dass diese so weit verbreitete Art in Tibet so merklich grösser auftritt.

Acidalia Praecanata Stgr. n. sp. Diese Art gehört in die Lederer'sche Abtheilung B. a. der Gattung Acidalia, da Rippe 6 und 7 der Htfl. aus einem Punkte entspringen, die männlichen Fühler ziemlich lang bewimpert sind, und der Aussenrand (Saum) der Htfl. glattrandig ist. Sie gehört, wie die bekannte Ac. Fumata Stph. (Commutata Fr.) zu den Ausnahmen dieser Abtheilung, die im männlichen Geschlecht an den Hinterschienen Endspornen haben. Ac. Praecanata steht auch sonst der etwas grösseren Fumata Stph. nahe, ebenso der Incanata L. Die mir vorliegenden vier ♂♂ sind 24—25 mm gross. Die Form und Färbung der Flügel sind wie bei Incanata L.; die Vdfl. sind etwas spitzflügeliger als bei Fumata, die Farbe aller Flügel ist nicht so gelbgrau wie bei dieser Art. Die Flügel zeigen einen (sehr) *kleinen*, bei einem ♂ fast verschwindenden *Mittelpunkt*, ferner führen sie drei meist *schwache, dunkle Querlinien* im *Aussentheil* derselben. Die innere Querlinie tritt bei drei ♂♂ am deutlichsten hervor; sie ist *gerade* (nicht gezackt wie bei Incanata), beginnt am Vorderrand kurz vor dem Apex und verläuft ziemlich parallel mit dem Aussenrand in den Innenrand aus. Die dahinterstehende dunkle Querlinie ist schwach gebogen, sie konvergirt mit der ersten nach dem Vorderrande zu; bei zwei ♂♂ tritt sie sehr undeutlich auf und ist auch nach unten mit der ersten fast zusammengeflossen. Diese zweite dunkle Querlinie ist von der dritten unmittelbar vor dem Aussenrande stehenden, undeutlichen Querlinie durch eine sich ziemlich hervorhebende, *lichtere* (weissgraue) *Querlinie* getrennt. Vor den grauen Fransen mit dunkler Theilungslinie steht eine *schwache, dunkle Limbalinie* (Incanata hat scharfe, schwarze Limbalpunkte, Fumata hat gar keine dunklere Limbalzeichnung). Bei drei ♂♂ bemerkt man eine schwache (rudimentäre), dunklere Mittellinie, bei einem ♂ steht vor derselben auf den Vdfln. noch eine

verloschene dunkle Querlinie. Auf der Unterseite sind die Vdfl. schwärzlichgrau, die Htfl. weissgrau, stark schwärzlich bestreut; von den Zeichnungen tritt hier besonders nur die erste (innere) dunkle Querlinie etwas deutlicher hervor. Der Kopf, Thorax und der Hinterleib sind von demselben Grau (schmutzigaschgrau) wie die Flügel; die *Fühler* sind ziemlich auffallend *stärker* (länger) als bei *Incanata* und *Fumata bewimpert*. Durch die länger bewimperten Fühler kann *Ac. Praecanata* auch sofort von der ihr recht ähnlichen *Grisescens* Stgr. aus Centralasien unterschieden werden; letztere hat auch ungespornte Hinterschienen, und auf den Vdfln. nicht so gerade verlaufende äussere Querlinien, von denen die erste weiter vom Apex entfernt ist.

Eusarca Tibetaria Stgr. n. sp. Zwei reine ♂♂ stehen der bekannten *Eus. Badiaria* Fr. nahe, sie sind aber sicher eine davon verschiedene Art. Grösse 29 und 31 mm. Die *Flügel* sind etwas kürzer (und runder) als bei *Badiaria*, sie sind lichter, sandgrau mit grossen, dunklen Mittelpunkten, scharfen, schwarzen Limbal-Punkten und -Strichen, sowie einer vor den Aussenrändern stehenden, gezackten, dunklen (Fleck-)Querlinie. Letztere tritt bei dem einen ♂ sehr verloschen auf; bei beiden Stücken lassen sich noch die Spuren einer fast ganz verloschenen, dunklen Querlinie hinter der Mitte, sowie auf den Vdfln. Spuren einer Extrabasale errathen. Auf der grauen Unterseite der Vdfl. tritt nur der dunkle Mittelpunkt deutlicher hervor, auf der verdunkelten Unterseite der Htfl. ist ausser diesem noch die gezackte Querlinie, bei dem einen ♂ ganz vollständig, vorhanden. Der graue Thorax hat einen schmalen, etwas dunkleren Halskragen, gegen den der lichtgraue (fast weissliche) Scheitel stark absteht. Die Fühler scheinen mir etwas länger als bei *Badiaria* gekämmt zu sein; an den sehr kurzen Palpen und an den Beinen finde ich keine merkliche Verschiedenheit. *Eus. Tibetaria* ist von allen Arten derselben Gattung sofort durch die schwarzen Limbalpunkte zu unterscheiden, die bei diesen nie auftreten; ferner durch die weit grösseren schwarzen Mittelpunkte besonders der Htfl., die hier bei den meisten anderen Arten so gut wie ganz fehlen.

Anaitis Poneformata Stgr. n. sp. Diese der *Praeformata* (auch der gemeinen *Plagiata*) recht ähnliche Art unterscheidet sich von beiden sofort durch die schneeweissen Htfl. Ausserdem ist sie viel kleiner als *Praeformata*, die drei mir vorliegenden Stücke messen 29—30 mm. Die Färbung der asch-

grauen *Vdfl.* ist auf der Oberseite fast dieselbe wie bei *Praeformata*, dahingegen ist sie auf der *Unterseite* wesentlich verschieden; sie ist bei *Poneformata* *dunkelgrau* ohne den geringsten Stich ins Braune (Rothbraune), welche Färbung bei *Praeformata* stets sehr stark auftritt. Die Zeichnungen der *Vdff.* sind denen der ziemlich abändernden *Praeformata* so ähnlich, dass eine Beschreibung ganz überflüssig wäre, auch kaum ein konstanter Unterschied aufzufinden ist. Der hinter der Basis am Vorderrand stehende dunkle Streif (der Anfang der ersten Basal-Querlinie) macht mit der nach unten ziehenden Querlinie einen spitzeren Winkel als bei *Praeformata*. Die vor der Mitte stehende, schmale Querbinde ist bei den drei vorliegenden *Poneformata* nur in ihrer obern Hälfte dunkel ausgefüllt (wie auch häufig bei *Praeformata*). Die nach aussen stehende, im Obertheil verdunkelte Querbinde ist hier etwas mehr nach aussen gebogen und etwas breiter als bei *Praeformata*; besonders hat sie im Innern nicht 1—2 deutliche Querlinien, sondern nur eine verloschene und rudimentäre. Der dunkle (schwärzliche) Querwisch im Apex ist kleiner (kürzer) und ohne rothbraunen Anflug, der stets bei *Praeformata* stark auftritt. Die Fühler, Palpen, Beine und der Hinterleib sind bei beiden Arten gleich gebildet.

Cheimatobia Tenerata Stgr. n. sp. Von dieser neuen Art liegen mir sechs 21—22 mm grosse ♂♂ vor, die ganz wenig unter einander abändern. Die dünn beschuppten *Flügel* sind *dunkelgrau* mit (3—4) wenig hervortretenden *dunkleren Querlinien*, sowie *dunklen Strichelchen* auf den *Rippen* der *Vdfl.* Von den beiden bekamten *Cheimatobia*-Arten (*Brumata* und *Boreata*) unterscheidet sich die kleinere *Tenerata* leicht durch die viel dunklere graue Färbung, die nur bei zwei ♂♂ einen kaum nennenswerthen Anflug ins Gelbliche hat. Die verloschenen, dunklen Querlinien treten fast nur in der Aussenhälfte der Flügel auf; auf den *Vdffn.* werden sie besonders durch dunkle Strichelchen auf den Rippen hervorgehoben. Nur ein ♂ zeigt auf den *Vdffn.* eine ziemlich deutliche Extrabasale, die etwas stärker nach aussen gebogen ist, als die entsprechende bei *Brumata*. Die Unterseite ist ähnlich gefärbt und gezeichnet, nur fehlen die Querstrichelchen auf den Rippen. Die sehr kurz bewimperten Fühler, die Beine, sowie die anderen Körpertheile der *Tenerata* scheinen dem entsprechenden von *Brumata* ganz gleich gebildet zu sein.

Encosmia Alternata Stgr. n. sp. und ab. **Fasciata** Stgr. Diese mir in kleiner Anzahl in beiden Geschlechtern vorliegende

Art sieht auf den ersten Blick wie eine sehr grosse, etwas abändernde Form der *Cid. Caesiata* aus. Durch den bei den ♂♂ auf der Unterseite der *Htfl.* an deren Innenrande vorhandenen, langen Haarwulst (auf Rippe 1 b) ist *Alternata* aber eine sichere *Eucosmia*; auch die Endsegmente des Hinterleibs tragen jederseits den für diese Gattung charakteristischen kurzen, braunen Haarbüschel. Grösse 33—37 mm; *Vdfl.* licht-(gelblich-)grau mit einer grösseren Anzahl gewellter dunkler, meist lichter (weisslich) begrenzter Querlinien. Bei den untereinander ziemlich abändernden Stücken treten diese Querlinien im Basaldrittel meist nur verloschen auf. Bei $\frac{1}{3}$ der Länge tritt meist eine dunkle Doppelquerlinie schärfer auf, die mit einer ähnlichen, etwa bei $\frac{3}{4}$ stehenden Doppel- (oder dreifachen) Querlinie ein breites, bindenartiges Mittelfeld hervortreten lässt. In diesem tritt am Ende der Mittelzelle bei der Hälfte der Stücke ein deutlicher Mittelmondstrich auf, bei den anderen Stücken fehlt er ganz. Die äusseren Querlinien sind, besonders nach oben hin, lichter umsäumt. Im *Aussentheil* tritt bei den meisten Stücken eine weissliche, gezackte Querlinie, wenigstens theilweise, deutlich hervor; auf den Rippen stehen hier kleine, dunklere, licht getrennte Strichelchen. Vor den mit den Flügeln gleich gefärbten, dunkler getheilten Fransen stehen schwarze *Limbalstriche*, die in der Mitte durch einen lichten Punkt getheilt sind. Die glänzend graue Unterseite zeigt nur im *Aussentheil*, besonders nach oben hin, deutliche Querlinien; fast bei allen Stücken tritt hier der kleine, dunkle Mittelmond-Strich deutlich auf. Die *Htfl.* der *Alternata* sind lichtweissgrau, nur im Aussenrandstheil deutlicher dunkel gestreift mit ähnlichen schwarzen, hier gebogenen *Limbalzeichnungen*, wie auf den *Vdfln.* Auf der Unterseite sind sie noch etwas lichter, kaum oder gar nicht mit dunklen Querlinien gezeichnet, stets mit kleinem dunklen Mittelpunkt. Der Thorax, Kopf und Hinterleib sind ähnlich grau gefärbt wie die *Vdfl.*; sie sind wie die daran sitzenden Fühler, Palpen und Beine ganz ähnlich wie bei *Eucosm. Certata* gebildet. Das einzige mir vorliegende typische ♀ von *Alternata* ist dunkler grau als die ♂♂.

Drei Stücke (zwei ♂♂ und ein ♀) gehören einer konstanten, so auffallenden Aberration an, dass man sie fast für eine andere Art halten könnte. Sie führen vor und hinter der hier durchweg dunkler ausgefüllten Mittelbinde ziemlich breite lichtockerbräunliche Querbinden, die den Vorderrand nicht ganz erreichen; die äussere dieser Querbinden geht bis

zu der hier wenig hervortretenden, gezackten, weisslichen Querlinie, die dicht vor dem Aussenrande steht. Wenn überhaupt auffallende, konstante Aberrationen einen Namen verdienen, so ist es bei dieser der Fall, die ich ab. *Fasciata* nenne. Wie bei manchen anderen Aberrationen mag auch diese in anderen Gegenden als Hauptform auftreten können, wo sie dann als Lokalform sicher einen Namen führen muss.

Scotosia ? Adornata Stgr. n. sp. Taf. VI, Fig. 18. Diese Art steht der *Scotosia ? Pulchrata* Alph. aus Centralasien am nächsten, sie ist ebenso gebildet, ebenso gefärbt und ähnlich gezeichnet. Sie gehört aber so wenig wie diese und die von Lederer später zu *Scotosia* gestellte *Badiata* Hb. zu dieser Gattung, sondern vielleicht zu *Cidaria* (im weiten Lederer'schen Sinne; vergleiche Speyer, Stettiner ent. Zeit. 1888, S. 211) oder in eine neue Gattung, etwa in die von Gumpenberg für *Badiata* gebildete *Europhila*.

Die vorliegenden drei Stücke (zwei ♂♂, ein ♀) sind 32--33 mm gross. Die *Vdfl.* haben eine ganz ähnliche *schmutzigbraune* Grundfarbe, wie die von *Pulchrata* Alph.; sie haben eine gerade, *schmale*, licht *bräunlichgraue*, beiderseits *dunkler eingefasste Mittelbinde*, *drei weissliche Querlinien* und einen *schwarzen*, oben weiss umsäumten *Apicalstreifen* (Wisch). Die gute Abbildung macht eine genaue Beschreibung der Zeichnungen überflüssig, dieselben unterscheiden sich sofort von denen der *Pulchrata* dadurch, dass sie weit gerader verlaufen. Die lichte, fast weisslichgraue Mittelbinde ist bei dem ♀ am lichtesten und schärfsten; in ihr steht bei allen Stücken, am oberen Ende der Mittelzelle, ein *kurzer*, scharfer, *schwarzer* (weissumzogener) *Querstrich*. Die diese Binde vorn begrenzende, sehr schmale, dunkelbraune Querbinde (Querlinie) ist nach innen von einer schwarzen und einer an dieser liegenden weissen Querlinie begrenzt. Vor diesen steht beim ♀ noch eine ziemlich deutliche dunkle Querlinie. Die die lichte Mittelbinde nach aussen begrenzende, etwas breitere, braune Querbinde ist beim ♀ nach innen fast ganz gerade und scharf von einer schwärzlichen Linie begleitet, nach aussen von einer, besonders zwei sehr stumpfe, nach innen gebogene Winkel bildenden weissen, innen schwarz umsäumten Querlinie. Dicht dahinter stehen beim ♀ noch zwei verloschene, dunklere Querlinien. Die grossen, scharf schwarzen Limbalmonde vor den einfarbigen bräunlichgrauen Fransen sind nach aussen fein licht umsäumt. Auf der bräunlichgrauen Unterseite der *Vdfl.* treten nur das schwarze

Mittelstrichelchen (scharf), sowie die oberseitigen schmalen, dunklen Querbinden (matt) hervor. Die *weissgrauen Htfl.* sind fein dunkel bestreut, am Aussenrande etwas verdunkelt, mit ähnlichen schwarzen Limbalstrichen wie auf den Vdfln. Auf der Unterseite fehlen die letzteren; hier tritt besonders nur ein kleiner, schwarzer Mittelpunkt auf. Der Kopf und der Thorax sind braungrau, wie die Vdfl.; der Hinterleib ist weissgrau, wie die Htfl. gefärbt. Die fadenförmigen, beim ♂ kaum erkennbar bewimperten Fühler sind ebenso wie bei Pulchrata und Badiata (auch wie bei den echten Scotosien) gebildet. Die bräunlichen, an den Tarsen etwas licht geringelten Beine, wie der Hinterleib, der beim ♂ einen kurzen Afterbüschel hat, sind ebenfalls wie bei Pulchrata und etwa auch wie bei Badiata gebildet; bei Badiata sind die Beine etwas kürzer.

Cidaria Ochreata Stgr. n. sp. Diese kleine Art, von der mir drei ♂♂ und ein ♀ zum Beschreiben vorliegen, muss bei der bekannten Fulvata Forst. eingereiht werden; die fast ockerbraunen ♂♂ sind vom lichtgelben ♀, das etwa die gelbe Färbung der Fulvata hat, so verschieden, dass man beide Geschlechter für zwei verschiedene Arten halten könnte. Grösse der ♂♂ 20—22, des ♀ fast 25 mm. Die ♂♂ sind auf *allen Flügeln gesättigt ockerbraun*, das ♀ ist dunkel *strohgelb*, auf den *Htfln.* licht *ockerfarben angeflogen*. Die *Vdfl.* haben eine *breite*, von zwei *dunklen Querlinien eingefasste*, etwas verdunkelte *Mittelbinde*, eine *dunkle Doppelinie* hinter der *Basis* und einen *schwachen Apicalstrich*. Die die Mittelbinde begrenzende innere Querlinie macht, etwa in ihrer Mitte, einen sehr spitzen Winkel nach aussen, in ihrem unteren Theil verläuft sie fast gerade; die äussere Querlinie macht in der Mitte nach aussen eine abgerundete Ausbiegung, die breiter und runder als die entsprechende Ausbiegung bei Fulvata ist. Im Innern der, besonders beim ♀ und dem einen ♂, nach oben und aussen verdunkelten Querbinde verläuft, dicht vor den beiden Grenzlinien, noch je eine schwache dunkle Querlinie. Zwischen der Querbinde und dem Aussenrande, der bei den ♂♂ (besonders bei einem stark) verdunkelt ist, steht eine verloschene, dunkle Querlinie, die nur bei einem ♂ vollständig auftritt und die in ihrem oberen Theil gezackt (gewellt) ist. Der schräge Apicalstrich ist weit schmaler als bei Fulvata; er bildet eigentlich bei den ♂♂ nur die Begrenzung eines lichten Apicalflecks von dem unteren dunklen Aussenrandstheil. Auf der Unterseite tritt bei den ♂♂ nur die äussere Querlinie der oberseitigen Mittelbinde hervor; bei

dem (viel lichterem) ♀ sind alle Querlinien, auch die basale, vorhanden. Die *ockerbraunen Htfl.* der ♂♂ sind *zeichnungslos*, nur bei einem ♂ ist auf der Unterseite eine verloschene, dunklere Querlinie vorhanden. Auf den *gelben, licht ockerbraun angeflogenen Htfln.* des ♀ tritt auf der Oberseite ganz schwach, auf der *Unterseite* sehr deutlich eine leicht *gewellte, ockerbraune Querlinie* auf. Die dünnen, sehr kurz bewimperten Fühler, die Palpen, Beine und der Hinterleib sind ganz ähnlich wie bei *Fulvata* gebildet; die männlichen Genitalien mit dem Afterbüschel scheinen bei *Cid. Ochreatea* nicht ganz so entwickelt wie bei *Fulvata* zu sein.

Cid. (Niphonica Butl. var.?) Ignorata Stgr. Diese Art, von der mir vier ♂♂ und zwei ♀♀ vorliegen, wurde zuerst für eine fragliche *Cid. Naemata* F. u. R., die in Felder's Novara-Werk Taf. CXXXII. Fig. 32 abgebildet ist, gehalten. Es kann aber nicht diese vom Himalaya stammende Art sein; viel näher steht *Ignorata* der *Eubolia Niphonica* Butl., die in den *Illustr. Lep. Het. III, Pl. LV, Fig. 11* abgebildet ist. Letztere Art liegt mir nur in Stücken vom Amurland vor, die von Christoph als *Suavata* beschrieben wurden und die wohl etwas von den japanischen *Niphonica* verschieden sein können, was sich nach Butler's mässiger Abbildung und Beschreibung nicht erkennen lässt. Die mir vorliegenden *Ignorata* sind 25—30 mm gross. *Vdfl. dunkel graubraun* mit *breitem, lichtviolettgrauem Aussenrandstheil*, in dem *zwei schwarze Apicalflecke* (schräg untereinander) stehen. Vor den letzteren steht am Vorderrand eine kurze, weisse Querlinie, unter welcher meist noch zwei weisse Pünktchen sich befinden; bei einem ♀ sind deren noch im unteren Theil zu bemerken (es sind dies die Rudimente der bekannten weissen Zackenlinie). Der dunkle Flügeltheil wird durch eine scharfe, weissliche Querlinie (am Vorderrande doppelt) vom lichten Aussentheil getrennt, diese Linie macht nach aussen (etwa in ihrer Mitte) eine rundliche Ausbiegung, die breiter und runder als bei *Niphonica* ist. Auf allen Flügeln befinden sich vor den grauen Fransen mit doppelter dunkler Theilungslinie meist sehr scharfe, schwarze Doppel-Limbalpunkte (und Strichelchen). Im dunklen Basaltheil stehen zwei weit von einander getrennte, parallel laufende, schwach gewellte, weissliche, dunkler umrandete Querlinien; am Ende der Mittelzelle erkennt man einen (wenig auffallenden) kleinen, schwärzlichen Mittelmond; beides kommt fast genau so bei meinen *Niphonica* (var. *Suavata*) vor. Auf der Unterseite der *Vdfl.* ist der grosse dunkle Theil

schwarzgrau mit schwarzem Mittelpunkt, der Aussentheil röthlichgrau mit einer Reihe verloschener, weisser Punkte. Die lichten *violettgrauen Htfl.* zeigen auf der Oberseite meist nur eine sehr wenig oder kaum merkbar verdunkelte Basalhälfte, auf der *Unterseite sticht die letztere stets deutlich* von dem breiten lichten Aussentheil ab. Auf der Oberseite bemerkt man meist nur in der Mitte zwei bis drei verloschene, dunkle Querlinien, vor dem Ende des Innenrandes steht ein verloschener, dunkler Fleck, der sich bei einem ♂ besonders in zwei bis drei dunkle Querlinien auflöst. Eine „central whitish-edged dusky bracked-shaped line“ wie sie Butler bei seiner *Niphonica* angiebt, und wie eine solche bei mehreren meiner Amur-Stücke deutlich auftritt, ist bei *Ignorata* nicht vorhanden. Dennoch halte ich es jetzt, nach stattgefundener Beschreibung, für wahrscheinlich, dass letztere eine Lokalform der *Niphonica* ist, was erst durch einen Vergleich mit typischen Stücken dieser Art von Japan zu entscheiden ist. Der Kopf, der Thorax und der Hinterleib sind graubräunlich, der letztere ist etwas lichter mit stark entwickelten Genitalien und Afterbüschel. Die dickfadenförmigen Fühler sind beim ♂ kurz, aber deutlich bewimpert, die nach vorn gerichteten, dunklen Palpen ragen lang vor der Stirn hervor. *Cid. Naemata* F. u. R. unterscheidet sich nach der Abbildung durch einen viel lichterem, weissen Aussentheil und durch eine weit dunklere Basalhälfte der *Htfl.* so von *Ignorata*, dass sie auch schwerlich eine Lokalform davon sein kann.

Cid. Phaiosata Stgr. n. sp. Nach den stark ausgebildeten Genitalien und den lang gekämmten Fühlern gehört diese mir in zwei ♂♂ vorliegende neue Art in die Lederer'sche *Cidaria*-Abtheilung A b., wo sie vielleicht noch am besten bei der dunklen *Kollariaria* eingereiht wird. Sonst sieht sie, hinsichtlich der dunklen Färbung der *Vdfl.* und der Querzeichnungen derselben, manchen Stücken der gemeinen *Quadrifasciaria* Cl. weit ähnlicher. Grösse 27 und 28 mm. *Vdfl.* graubräunlich mit vielen, meist gewellten, dunklen Querlinien und Spuren der weissen Zackenlinie vor dem Aussenrande; *Htfl.* lichtgrau, mit schwarzem Mittelpunkt und einer schwach gebogenen, dunklen Punkteihe hinter der Mitte, die besonders nur auf der *Unterseite scharf* hervortritt. Eine deutliche, dunkle Mittelbinde (wie bei *Quadrifasciaria* und *Kollariaria*) tritt bei den vorliegenden *Phaiosata* nicht, oder es treten doch nur ganz am Vorderrande die Spuren davon hervor. Dicht hinter der Basis befindet sich eine schmale, aus zwei

Querlinien bestehende, nach aussen licht begrenzte, dunkle Binde, dahinter stehen bei dem einen ♂ drei verloschene, dunkle Querlinien, dann folgt die aus zwei bis drei Querlinien bestehende, innere Begrenzung des sogenannten Mittelfeldes, das nach aussen wieder zwei bis drei solche Linien zeigt. Dahinter steht ein etwas lichter, bindenartiger Theil mit zwei schwach dunkleren Wellenlinien. Vor dem etwas verdunkelten Aussenrande steht die rudimentäre weisse Zackenlinie, an deren weisslichen Zacken (Bogen), besonders bei einem ♂, auffallend dicke, schwarze (Pfeil-) Fleckchen stossen. Vor den Fransen (die auf den Vdfln. dunkel, auf den Htfln. lichter grau sind) stehen *schwarze Doppel-Limbalpunkte* (Strichelchen). Auf der bräunlichgrauen Unterseite der Vdfl. tritt nur hinter dem schwarzem Mittelpunkt, besonders nach dem Vorderrande zu, eine verloschene, lichte, nach innen dunkel umsäumte, schmale Querbinde auf. Dem über die lichtgrauen Htfl. oben Gesagten habe ich nur hinzuzufügen, dass deren nach aussen lichtgraue Fransen in ihrer Basalhälfte dunkel, fast schwarzgrau sind (nach oben sind sie fleckartig verdunkelt). Die Fühler sind länger gekämmt als bei *Quadrifasciaria* und *Kollariaria*; ihre einzelnen Kämme sind weiter von einander getrennt als bei diesen Arten. Die dunklen Palpen ragen nur wenig hervor, die grauen, an den Tarsen schwach dunkel geringelten Beine scheinen wie bei *Kollariaria* gebildet zu sein. Der Thorax und der Kopf sind dunkel graubraun, wie die Vdfl., der Hinterleib ist oben ähnlich dunkel, auf der Bauchseite ist er lichter grau gefärbt; besonders bei einem ♂ treten die Genitalien weit hervor.

Cid. Lugubris Stgr. n. sp. Diese hübsche Art, von der mir sechs Stücke in beiden Geschlechtern vorliegen, steht der von Oberthür, *Etudes XVIII*, Pl. 4, Fig. 52 abgebildeten *Melanippe Ouanguemetaria* (!) Oberth. am nächsten, welche wie die etwas grössere, auch ihr ähnliche *Lugens* Oberth. l. c. Pl. 3, Fig. 38 aus Ta-Tsien-Lu (dem inneren westlichen China) beschrieben wurde. Die letztere, ein wenig grössere Art *Lugens* wurde auch von Rückbeil in Tibet gefunden, es liegen mir drei Stücke davon vor. Grösse der *Cid. Lugubris* 22—25 mm; *Vdfl.* schwarz mit fünf (oder sechs) *weissen Querzeichnungen* (Querlinien), von denen die *mittlere* breiter *bindenartig* mit grossem, *schwarzem Mittelpunkt* ist; *Htfl.* weiss mit *schwarzem Mittelpunkt* und *schwarzen* (örters zusammengeflossenen) *Aussenrandsflecken*. Im Basalthheil der Vdfl. stehen zwei oder drei weisse Querlinien, die eine dicht

hinter der Basis, die anderen beiden, meist zusammengeflossenen (schwarze Flecken umschliessenden) etwas weiter entfernt. Dann folgt, etwas vor der Mitte (bis zu dieser gehend) eine schmale, weisse Querbinde, die meist vor dem Innenrande schmal schwarz durchbrochen ist und die nur bei einem ♂ breiter auftritt. In ihr steht, am Ende der Mittelzelle, ein grosser, schwarzer Punkt, der meist an die folgende schwarze Binde stösst, er wird bei einem ♂ völlig von derselben absorbiert. In der Mitte der beiden, vor und hinter der weissen Binde stehenden, schwarzen Binden verlaufen bei einem ♂ schmutzig-weiße Querlinien. Dann folgt nach aussen eine lang gezackte (und gewellte), breite, weisse Querlinie; dicht hinter dieser steht die letzte feine, kurz gezackte, weisse Querlinie. Vor den mehr oder minder stark weiss gescheckten Fransen stehen mehr oder minder deutliche weisse Limbalstriche. Die *Unterseite* der *Vdfl.* ist bis zur *Mitte weiss* mit einigen schwarzen Fleckchen hinter der Basis und den schwach durchscheinenden, oberseitigen schwarzen Querbinden. Die äussere Hälfte ist der entsprechenden der Oberseite ähnlich; die feine, gezackte, weisse äussere Querlinie ist meist schwach bräunlich angeflogen. Auf der *Unterseite* der *Htfl.* treten *ausser* den *oberseitigen, schwarzen Zeichnungen* (Mittelpunkt und Randflecken) stets noch 3—5 *schwarze Flecken dicht vor* den (hier stets getrennten) *Randflecken, sowie eine schwarze Fleckbinde* zwischen Aussenrand und Mitte auf.

Der schwarze Thorax ist weisslich, bei einigen Stücken auch bräunlich gezeichnet (gestreift). Der Kopf ist schwarz, etwas weisslich gemischt, an der Aussenseite sind die nur kurzen Palpen fast ganz weiss. Die männlichen Fühler sind ziemlich lang gekämmt, die verhältnissmässig dicken Kämmen liegen dicht aneinander. Der weisse Hinterleib führt auf dem Rücken eine Doppelreihe schwarzer Fleckchen; die Bauchseite ist schneeweiss. Hierdurch allein unterscheidet sich *Lugubris* sofort von *Lugens*, die am Bauch grosse schwarze Flecken hat; letztere Art ist auch sonst durch die vollständige Doppelreihe schwarzer Randflecken auf der Oberseite der *Htfl.*, durch das Fehlen der vollständigen, feinen, gezackten Aussenlinie der *Vdfl.* etc. leicht von *Lugubris* zu trennen. Die anscheinend ebenso grosse, den barbarischen Namen *Ouanguetmetaria* Oberth. führende Art steht der *Lugubris* sehr nahe; sie unterscheidet sich dem Bilde nach (die Beschreibung ist mehr als dürftig) besonders durch die viel stärkeren, schwarzen Zeichnungen der *Htfl.*, von denen die (auch auf der Oberseite

stark auftretende) Querbinde hinter der Mitte nach unten stark winklich gebogen ist.

Cid. Vinculata Stgr. n. sp. Von den drei mir vorliegenden, sonst reinen ♂♂ hat leider keins die Fühler mehr. Da die männlichen Genitalien ziemlich entwickelt sind, etwa wie bei der gleichgrossen *Cidaria Taeniata* Stph. oder der bekannten etwas grösseren *Aptata* Hb., mag *Vinculata* vor der Hand bei diesen eingereiht werden. Grösse 21—22 mm; *Vdfl.* licht, graubräunlich, mit *kleinem, dunklem* (graubraunschwärzlichem) *Basalfeld* und scharfer, *dunkler, weissumsäumter Mittelbinde*, hinter welcher am *Vorderrande* ein bindenartig *schmutzigbrauner*, nach aussen *weiss umsäumter Flecken* steht. Die lichte Grundfärbung ist etwas bräunlicher angefliegen als bei *Aptata*, weniger braun als bei *Taeniata*. Das kleine, dunkle, weisslich umsäumte Basalfeld ist wie bei *Taeniata*; die sich nach dem Vorderrande zu etwas verbreiternde, dunkle Mittelbinde ist an Gestalt und Färbung der von *Aptata* ähnlich, nur ist sie nach aussen nicht so stark ausgebogen, auch sonst sind die von einer weissen Linie begrenzten beiden Ränder etwas verschieden, weniger gezackt. Hinter der Binde verläuft eine verloschene, dunklere Querlinie, dahinter steht am Vorderrande ein ganz ähnlicher dunkler Flecken wie bei *Taeniata*, der auch nach aussen von einer scharfen, klein gezackten, weissen Querlinie begrenzt wird. Vor den grauen Fransen, mit lichtbräunlicher Basallinie, stehen schwarze Limbal-Doppelpunkte, auch auf den *Htfln.* Die schmutziggraue Unterseite der *Vdfl.* zeigt nur etwa bei $\frac{4}{5}$ des Vorderrandes den Beginn einer schmalen, lichterem Querbinde, sowie vor dem oberen Theil des Aussenrandes eine Reihe weisser Pünktchen. Die *Htfl.* sind auf der Oberseite weissgrau, ungezeichnet, mit Ausnahme der bereits erwähnten schwarzen Limbal-Doppelpunkte vor den etwas dunkleren Fransen. Auf der Unterseite zeigen sie einen schwachen, dunklen Mittelpunk, in der Aussenhälfte stehen drei kaum gewellte, verloschene dunkle Querlinien, die bei dem einen ♂ sehr rudimentär sind. Der Thorax ist dunkel, der Hinterleib hellgrau, bei zwei ♂♂ sind vier bis fünf sehr, kleine, erhabene dunkle Schuppenhäufchen (auf den Segmenten 2—6) zu bemerken. Die Genitalien und der Afterbüschel scheinen ebenso stark wie bei *Aptata* und *Taeniata* entwickelt zu sein.

Eupithecia Satyrata Hb. var. **Serenata** Stgr. Drei mir vorliegende frische ♀♀ aus Tibet, mit denen ein altes ♀ von Altai aus Lederer's Sammlung fast ganz übereinstimmt.

möchte ich nur für eine auffallende helle Form der gemeinen *Satyrata* halten. Diese vier vorliegenden v. *Serenata* sind etwas grösser als *Satyrata*, sie messen 21—23 mm. Die Flügel sind *weit lichter*, weisslich, mit bräunlichgrauen Querlinien, nur ein *schmäler Aussenrandstheil*, besonders der Vdfl., ist *dunkel* mit weisslicher Zackenlinie.

Die vor diesem dunklen *Aussenrandstheil* stehende lichte *Querlinie* ist auf allen Flügeln sehr *auffallend breit* und *licht* (fast weiss), wie dies bei typischen *Satyrata* niemals, bei andern nur in weit geringerem Maasse vorkommt. Auch bei *Cauchyata* Dup. und *Aggregata* Gn., die dieser v. *Serenata* nahekommen, tritt diese lichte Querlinie nicht annähernd so breit und auffallend hervor. Dennoch scheint mir eine grössere Zahl von Stücken dieser v. *Serenata*, besonders von ♂♂, nöthig zu sein, um über dieselbe sicher urtheilen zu können,

Ausser den im Vorstehenden beschriebenen Arten vom eigentlichen Tibet beschreibe ich noch folgende aus dem inneren Asiens stammende Arten.

Zeuzera Nubila Stgr. n. sp. Von dieser neuen Art liegen mir 2 reine ♂♂ aus Kaschgar vor, von denen das eine 36, das andere 45 mm gross ist. Diese *Nubila* steht von palaearktischen Arten der gemeinen *Pirina* L. (*Esculi* L.) (deren mir vorliegende Stücke an Grösse von 32—72 mm abändern!) am nächsten, d. h. sie hat etwa dieselbe Flügelform, ganz ähnlich oder gleichgebildete Fühler, Beine und Hinterleib, aber die Zeichnungen sind ganz verschieden. Auch von den mir vorliegenden 11—12 indischen und afrikanischen *Zeuzera*-Arten hat keine eine der *Nubila* ähnliche Zeichnungsanlage, wenn auch einige derselben minder verschieden als *Pirina* von *Nubila* gezeichnet sind. Die Vdfl. der *Z. Nubila* scheinen mir ganz so wie bei *Pirina* geformt zu sein (ein wenig ändert ja die Flügelform bei Stücken derselben Art fast stets ab, öfters ändert sie sogar sehr stark ab), während die Htfl. am *unteren Theil* des *Aussenrandes* weit *stärker ausgebogen* sind, also ihr Analwinkel mehr hervortritt. Die Färbung ist eine *schmutzig bräunlichweisse* (oder graue), etwas dunkler (besonders bräunlicher angefliegen) als die von *Pirina*. Die *Vdfl.* besitzen folgende *schwärzliche Zeichnungen* (die nicht etwas stahlblau glänzend, wie bei *Pirina* sind): Am *Vorderrand* dicht bei einander stehende *kleine Punkte*, unter denen bis über

die Mitte hinaus eine zweite Reihe kleinerer Punkte steht. Dicht über der Mediana (bis zum 1. Medianast) und über der Submediana, von $\frac{1}{4}$ — $\frac{3}{4}$ ihrer Länge, stehen einige schwarze Punkte oder Strichelchen. Um Medianast 1 und 2 befindet sich eine aus lauter *sehr kleinen Pünktchen bestehende, wolkige Zeichnung*, die den Aussenrand nicht ganz erreicht; auch oberhalb, an der 1. Radiale, steht noch ein ähnlicher *schmaler, wolkiger Streif*, ferner sind mehr oder minder viele schwarze Pünktchen dazwischen und vor dem Aussenrande eingestreut, die bei dem grösseren ♂ fast den Eindruck einer netzartigen Zeichnung machen. Am *Innenrande* steht, dicht hinter der Basis beginnend und kurz vor dem Analwinkel endend, eine *gitterartige, schwarze Zeichnung*, die besonders stark und deutlich beim grösseren ♂ auftritt. In den *Fransen* stehen (am Ende der Rippen) sechs bis sieben *schwarze Punkte* (kleiner als bei Pirina). Auf den *Hftln.* stehen fünf bis sechs *schwarze Punkte* in den *Fransen*, von denen der *unterste*, am Ende der Submediana (Rippe 1b), sich *fleckartig* vergrössert; das Ende der Submediana wird auch schwarz, und um dieses schwarze Ende herum, sowie oberhalb noch etwas vor dem Aussenrande steht eine feine, *netzartige Zeichnung*, die bei dem grösseren ♂ entwickelter als bei dem kleineren ist. Auf der Unterseite aller Flügel treten die oberseitigen Zeichnungen ganz ähnlich, meist aber etwas schwächer hervor. Der Thorax führt eine schwarze Dorsallinie und jederseits eine schwarze Seitenlinie. Am Ende des Thorax, sowie auf dem ersten Hinterleibssegment steht je ein schwärzlicher Flecken. Auf dem Hinterleib tritt ein verloschener, schwarzer Dorsalstreif auf, der besonders nach dem Ende zu deutlicher und dicker ist. Die Fühler sind bräunlich mit weissem Schaft, sie sind, wie die sehr kurzen Palpen und wie die lichten, nur an den Tarsen überwiegend schwarz geringelten Beine, ganz ähnlich oder genau so wie bei Pirina gebildet.

Thalpochares ? Beata Stgr. n. sp. Von dieser kleinen, eigenthümlichen Art sandte mir Herr Tancre drei ♂♂ von Kysyl Jart (Kaschgar); ein ♀ fand Wild im vorigen Jahre im Tekke-Gebiet (Transkaspien). Ich setze diese Art einstweilen zur Gattung Thalpochares im Lederer'schen Sinne, in welche ja Lederer so sehr verschieden aussehende Arten stellte, so dass diese auch vor der Hand darin Platz finden mag, bis ein neuer Noctuiden-Systematiker ihr den richtigen Platz anweist. Sie kann bei Commumacula eingereiht werden, deren freilich viel hellere (violetttröthliche) Grundfärbung wenigstens einige

Aehnlichkeit bietet. Grösse aller vier Stücke etwas mehr oder weniger als 22 mm. *Vdfl.* *schmutzig lehmbräun* mit einer sehr schwach gebogenen, *schmalen, verloschenen, lichten* (graugelblichen) *Querbinde* (breiten Querlinie) bei $\frac{3}{4}$ ihrer Länge. Diese Binde oder dicke Querlinie, welche nur bei zwei ♂♂ deutlicher auftritt, ist im oberen Theil sehr gering nach aussen gebogen; sie verläuft fast mit dem Aussenrande parallel. Bei dem einen ♂ lässt sich auch eine sehr verloschene, im oberen Theil gewellte Extrabasal-Querlinie erkennen, sowie dicht hinter dieser die Spur einer kleinen, lichtumzogenen, runden Makel, von der auch bei einem andern ♂ noch Spuren zu erkennen sind. Bei diesem andern ♂ tritt, unmittelbar vor der Ausbiegung der äusseren Querzeichnung, eine ziemlich grosse Nierenmakel (durch theilweise lichte Umrandung) recht deutlich auf, von der man auch bei den anderen drei Stücken Andeutungen auffinden kann. An der äusseren Hälfte des Vorderrandes stehen vier lichte Pünktchen. Bei dem einen ♂, das eine etwas braunere (weniger lehmgelb gemischte) Grundfärbung hat, treten zwei deutliche lichtere und dunkle Streifen in den Fransen auf, die bei den anderen Stücken nur zu errathen sind. Die lichte, schmutzig gelbgraue (weissgraue) Unterseite der *Vdfl.* ist am Vorder- und Aussenrande breit rothbräunlich angeflogen. Die lichten, *weissgrauen Htfl.* sind in der äusseren Hälfte rothbräunlich angeflogen, am intensivsten dicht am Aussenrand, wo bei den ♂♂ eine Art Limbalinie auftritt, hinter der eine schmale, fast weisse Basallinie der lichten Fransen steht. Beim ♀ sind beinahe die ganzen *Htfl.* mit den Fransen röthlichbraun angeflogen. Die fast weissliche Unterseite der *Htfl.* ist gleichfalls am Vorder- und Aussenrande rothbräunlich angeflogen; beim ♀ am stärksten. Der Kopf und Thorax sind, wie die *Vdfl.*, lehmbräun gefärbt, die fadenförmigen Fühler sind beim ♂ ganz kurz bewimpert. Die nach aufwärts gerichteten Palpen sind dünner und kürzer als bei *Communicacula*, doch ragen sie deutlich vor dem Kopf hervor. Auch die sonst gleich gebildeten, röthlichbraunen Beine sind etwas dünner als bei *Communicacula*. Ebenso scheint der die *Htfl.* um ein wenig überragende, röthlichgraue Hinterleib etwas schlanker als bei dieser Art zu sein; der männliche Afterbüschel ist etwa ebenso gross.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Staudinger Otto

Artikel/Article: [Beschreibungen neuer Lepidopteren aus Tibet 300-343](#)